



00 v

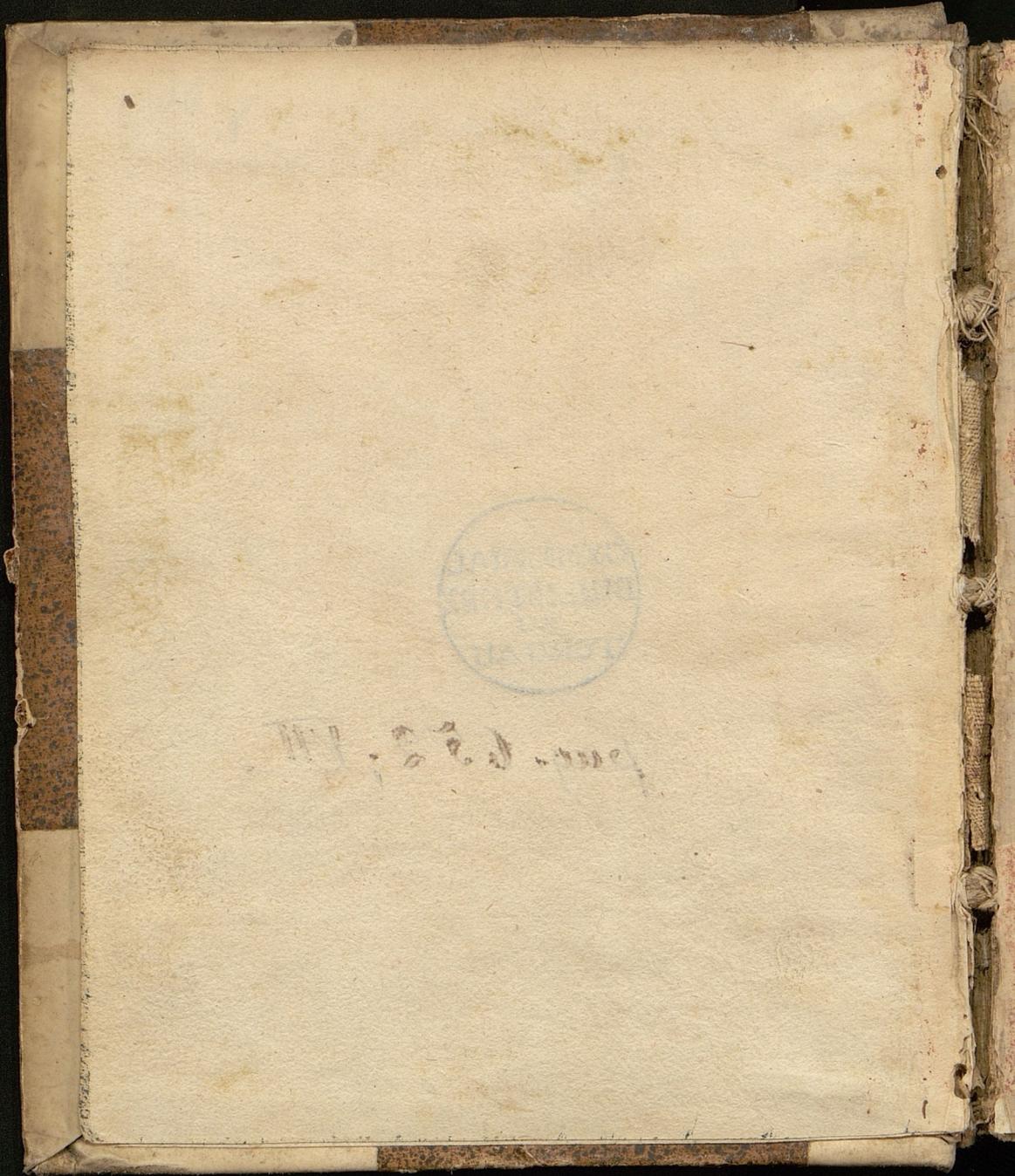


12



pag. 652; VII.





Gottseeliger Wöchnerinnen

und

aller Bußfertiger Christen

(1) durchs Wort eröffnete/ (2) durch Christam erarnete/
und (3) durch den Glauben erlangete

Seeligkeit/

in gewöhnlicher Leichen/ Predigt/

Der weyland Edlen / ^{so} Viel Ehren/ Zugendreichen

Frauen Annen Dorotheen/

gebohrner Genin/

Des

Edlen/ Wol Ehrenvesten/ Hoch/ Achtbarn und
Rechts/ Wolgelahrten

Herrn ZACHARIAE Dörings/

Beider Rechte Wol/ gewürdigten Candidati, und wol/ ver/
ordneten Syndici allhier/

gewesener numehr seeliger Eheliebsten/

in der Kirche zum heiligen Geist bey Zorgau am 25. Jun. war der
Tag nach dem Fest Johannis des Täuffers/ A. E. 1677.

in Volkreicher Versammlung
gehalten worden/

aus dem Apostolischen Macht/ Spruche/ 1. Tim. 1. v. 15. 16.

Das ist ie gewißlich war/ un̄ ein teuer werthes ꝛc.

einfältig vor- und dargestellt/
und iezo zum Druck übergeben/

von

Paul Hofmann/ D. Superint.

SOBAM/ Druckts Joh. Zacharias Hempe/ Churfl. Sächl. Hof- Buchdr.

20

An
Der Seelig-verstorbenen Frau SYNDICUSSIN
hinterlassenen Hochbetrübtten
Herrn Witwer/

der nach diesem
durch den am 1. Octobr. selbiges Jahres
erfolgten früh-zeitigen Tod
des jüngsten Töchterleins
Christinen Dorotheen
noch mehr betrübet
worden/

gerichtetes Sonnet

Des
AUCTORIS.

Er Weinstock ist verdorrt/ der euer Haus geziert/
Das tränckte Herz und Sinn/ das nekte eure Wangen;
Doch blieb am durren Holz das

}	liebe	Träublein hangen.
	lekte	

Nun aber dieses auch der blasse Tod berührt/
Ist euch mehr Trauens zu- als Trostes abgeführt.
Denn der verdoppelt sich. Ihr sehet Beyde prangen
In Gottes Vater-Hand / frey von der alten Schlangen/
Und allem / was sie uns in Eden angeschmiert.
Glückselig / wer / wie Ihr / zwo Seelen aufwärts schielet!
Und Seelig / wer / wie Sie / wird von der Welt gerücket!
Wer diese Seeligkeit uns zeigt / verdient und schenckt/
Schleusst dieses Blat in sich / so Euch zu Trost geschrieben
Von dem / den Lieb' und Ampt hierzu hat angetrieben.
Nehmts an / lebt wol / und bleibt von Trauren ungefränckt !

J. N. J!



J. N. J!
Vorbereitung zur
Predigt.

Die Gnade unsers HErrn Jesu Christi/ die Lie-
be Gottes / und die Trostreiche Gemeinschaft
des heiligen Geistes sey mit denen Hochbetrü-
ben und uns allen jetzt und immerdar/ Amen!

Liebte und Auserwehlte Zu-
hörer in Christo Jesu. Erfreulich Luc. 1/ 57.
war gestern die Genesung Elisabeth / und die 1699.
Geburt ihres Kindes. Erfreulich den El-
tern/ erfreulich den Nachbarn und Ander-
wandten. Die Eltern hatten ihr schwe-
res Creuz/ so wol ein jedes an ihm selber/ als eines an dem an-
dern. Elisabeth war unfruchtbar / das hielten die Israelitischen
Weiber für eine Schmach / denn eine jede hoffte eine Mutter
des HErrn Messia zu werden / weil derselbe den Juden aus
ihrem Geschlechte verheissen war. Diese Hoffnung aber war
bey denen verlohren/ welchen der HErr ihren Leib verschlossen
A 2 hatte.

Christliche

hatte. Darüber betrübte sich nun auch Elisabeth. Zu dem so war Ihr Ehe-Herr Zacharias stumm / und seiner Sprache beraubet. Ach/das ist ein Creuz! Des hohen Alters/und der mancherley Beschwerden / die das Alter und den Ehe- und Hausstand immerdar begleiten / ieko zugeschweigen. Wie nu treue Ehegatten ihren Schmerz mit einander theilen : also wird es auch hier manchmal bey Elisabeth und Zacharia betrübte Herzen und nasse Augen gesetzt haben. Aber Gott der Herr erfreute sie beyde mit einem Sohn / und wischte damit auff einmal ihrer beyder Thränen ab. Erfreulich war diese Niederkunft und Geburt auch den Nachbarn und Befreundten. Denn da dieselben hörten/das der Herr grosse Barmherzigkeit an Elisabeth gethan hatte / freueten sie sich mit ihr. Er that aber grosse Barmherzigkeit an ihr/ wann er sie in ihrem Alter mit einem so herrlichen Segen beschanckte / die Schande der Unfruchtbarkeit von ihr nam / und von ihrem Leibe ein gesundes und solches Kind glücklich ließ geböhren werden/ welches zu seiner Zeit hervor treten solte für das Volk Israel/ und des Herrn Prophet und Begweiser seyn.

Es hatte/ Ihr meine Geliebten/ Gott der Herr heute vor vierzehn Tagen das Döringische Haus auch hoch erfreuet/ wann er die Hausmutter darinnen/die weyland Wol Erbare/ Viel Ehren/ Tugendreiche Frau ANNAM DOROTHEAM, geböhrene Seyin/ eines lebendigen Kindes frölich genesen lassen / wann Er ihr Macht und Muth verliehen / ihre Leibes-Frucht gesund ans Tages-Liecht zubringen/ und dadurch Ihr und ihrem treu-gewesenen Zacharia/ nemlich dem Wol Ehrenvesten / Hoch Achtbarn und Rechts Wolgelahrten Herrn Zacharias Döringen / Wolbestalltem Stadt-Schreiber und des Raths allhier/ seine diskfalls getragene

Sor.

Leich-Predigt.

Sorge abgewischet / und da derselbe auch / gleich dem Zachariä / etwa sein Creuz / seinen Kummer und Beschwerden gehabt / ihm dieselben hierdurch dergestalt durchsüßet / daß er über dem auff's neue verliehenen / gleich wie über dem bisher erhaltenen Ehe-Seegen / seines andern Elendes vergessen / und mit seiner Elisabeth / oder mit seiner Anna Dorothea sich herzlich erfreuen / und die große Barmherzigkeit des HErrn preisen können. Es vermehrte ihre Freude / wenn Gott das neu-gebohrne Kind auch zu seinem Kinde / und durch die heilige Tauffe in seinen Gnaden-Bund aufgenommen: gleich wie das Kind Zachariä durch die Beschneidung auch in den Bund Gottes trat. Dazu kam die Freude ihrer Nachbarn und Gefreundten. Es freuete sich ihre Frau Mutter / daß sie solte ihren Namen und Saamen ausgebreitet / ihr Geschlechte weiter vermehret / ihre Kinder gesegnet / und dadurch die Wunde ihres Herzens in etwas geheilet sehen / welche der Tod ihres seeligen Ehe-Herrns geschlagen hatte. Es freueten sich ihre Frau Schwestern und andere Anverwandten / daß Gott so grosse Barmherzigkeit an Mutter und Kind bewiesen.

Und O daß diese Freude beständig gewest / und nicht durch ein neues Trauren verrücket / und durch ein neues Herzeleid vertunckelt worden! Wenn der Wein-und Rosen-Stock eine wol-schmeckende Traube und schöne Rose / und der Baum eine edle Frucht bringet / so freuet sich des zwar der Herr und Besizer desselben. Wenn aber über der Frucht Stock und Baum selbst verdorret und ausgehet / so weiß ich nicht / ob nicht das Trauren über dieser Verlust / die Freude über jener Erlangung bey weitem übersteige. Wenn der Hochbetrübt Herr Witwer iezo das hinterlassene Mutterlose Waislein / nebenst denen andern geliebten Kindern erblicket / so weiß ich / das ihm

Chriſtliche

das Herz im Leibe voll Freuden waltet über dieſem dreyfachen werthen Ehe-Seegen; aber weiß er hinweg ſiehet und zurück dencket/wie über dem legt-auffgeblüheten Röslein/ über dem legt erlangten Ehe-Träublein/ und über der anmuthigen Leibes-Frucht/so heute vierzehn Tage aus dem Leibe seiner Ehe-Liebsten durch den Seegen des Höchsten hervor gewachsen/der fruchtbare Wein-und Rosen-Stock/der sich bisher umb sein Haus herum geleet / selber verdorret / und der schön gewachsene und festgewurzelte Baum / durch die Todes-Art gar gefallen / und in Staub der Erden geleet worden / so dünckt mich / sehe ich die Thränen Hauffen-weise aus seinen Augen schießen. Und wird er schwerlich seinen armen Waislein / bevoor aus dem unschuldigen kleinsten Würmlein/ das ihm die seelige Mutter zum letzten Andencken ihrer Liebe / zurück gelassen / einen Kuß mit seinem väterlichen Munde beybringen können / der nicht mit unzählich viel Thränen und Seuffzern begleitet wäre.

Und dennoch weiß wir diesen Handel mit erleuchteten Christen-Augen ansehen / so müssen wir mit den Nachbarn und Gefreundten Zacharia uns vielmehr freuen und sagen/der Herr habe auch große Barmherzigkeit an der Seeligen gethan/ wann sie sich durch ernstliche Reu und Leyd über ihre Sünden/ und durch waren Glauben an Jesum Christum; ingleichen durch herzliches Gebet und Andacht/ und durch würdige Genießung des heiligen Abendmals / zu ihrem Tode wol bereit gemacht / wenn sie Vergebung ihrer Sünden / Hülffe und Trost in Gottes Barmherzigkeit / durch Christum gesucht / und von Gottes Barmherzigkeit erlanget: und wenn Sie **WOL** in Glauben und Vertrauen auff seine Barmherzigkeit bis ans Ende erhalten / daß sie in Krafft der herzlichen Barmherzigkeit Gottes über Noth und Tod ritterlich obgesieget / und die Krone der

Leich-Predigt.

ne der Ehren davon getragen. Wie wir denn eben darumb in diesem Trauer-Hause bey einander versamlet sind/ daß wir tröstlich vernehmen wollen/ wie sich die Seelig-Verstorbene / als eine Busfertige Sünderin/ der Barmherzigkeit Gottes mit Paulo getröstet / und wie Ihr auch auff ihrem Lager / und in ihrem Tode Barmherzigkeit wiederfahren sey / auff daß an Ihr fürnemlich Iesus Christus erzeigete alle Gedult / uns und allen denen zum Exempel / die an Ihn gläuben solten / zum ewigen Leben. Damit uns nu der hochbenöthigte treue Beystand des Geistes Gottes / den wir keines weges entrathen können / hie rinnen nicht entstehe/ wollen bey Göttlicher Majestät umb denselben wir uns in Zeiten bewerben / und zu dem Ende im Namen Jesu beten ein gläubiges und andächtiges Vater Unser.

Text.

Eure Christliche Liebe wolle mit Andacht verlesen hören einen Apostolischen Text / den die Seelige zu ihrem Leichen-Text erwehlet / genommen aus der Epistel Pauli an den Timotheum v. 15. 16. am 1. Cap. welcher zu Deutsch also lautet :

As ist ie gewißlich war / und ein teuer werthes Wort / daß Christus Iesus kommen ist in die Welt / die Sünder selig zu machen / unter welchen ich der fürnehmste bin. Aber darumb ist mir Barmherzigkeit wiederfahren / auff daß
an

an mir fürnemlich **J**esus Christus erzei-
gete alle Gedult / zum Exempel denen/
die an **J**hn glauben solten / zum ewigen
Leben.

Eingang.

Es wird aber seelig werden
durch Kinder-zeugen / so sie bleibet
im Glauben / und in der Liebe / und in der
Heiligung / sampt der Zucht. Das sind/
Geliebte und Andächtige in dem **H**Erren/
Worte des Apostels Pauli / und stehen in der

Epistel / darauf unser Text genommen ist / und zwar in dem
1. Tim. 2/15. bald folgenden 2. Cap. der 1. an Timotheum. Diese Worte wol-
len traun recht erklärt und verstanden seyn / wollen wir nicht
entweder schwangere Weiber gar zu Heylanden / und mit den
Papisten die Ehe zu einem Sacrament und Gnaden-Zeichen;
oder aber auch den unfruchtbaren Weibs-Personen einen Scru-
pel ins Gewissen machen / als ob ihnen hier von Paulo das
Himmelreich und die Seeligkeit abgesprochen würde. Allein
wie die Unfruchtbarkeit niemanden am Himmel hindert: also
zeucht auch das Kinder-gebehren an sich selbst die Seeligkeit
nicht nach sich. Es gehört was mehres darzu. Derhalben ist
das Pauli Meinung. Es hatte sich der Apostel des **H**ERRN
kurz vorher in einen discurs mit den Weibern eingelassen / und/
nach

Leich - Predigt.

nach dem er ihnen eine gewisse Kleider-Ordnung gestellet / und v. 9. 10.
Anweisung gethan / was sie vor habie anlegen / und was für eines
Schmucks sie sich gebrauchen solten ; so wandert er mit ihnen
auch nu in ihrer Männer Cabinet / ja gar nach der Kirche zu /
und spricht ihnen / gleich wie die Meister- und Herrschafft über v. 11. 12.
die Männer ; also auch das Lehr-Ampt in der Kirchen ab. Und
zwar daß sie die Herrschafft nicht haben sollen / des führt er diese
Ursache an / weil Adam in der Schöpfung am ersten von Gott
zum lebendigen Menschen gemacht / die Heva aber erst nach v. 13.
ihm / und zwar aus Adams Liebe erschaffen / und ihm zu einer
Gehülffin zugesellet worden. Daher gezieme sichs keines we-
ges / daß ein Weib sich der Herrschafft und Botmäßigkeit über
den Mann anmassen solte. Warumb er aber den Weibern
die Cangel verbiete / und nicht gestatten wolle / öffentlich in der
Kirche zu lehren / und das Predig-Ampt zuverrichten / komme v. 14.
daher / weil das Weib zu erst in die Sünde gefallen / und durch
die Schlange verführet worden / auch hernach aus der Schlan-
gen Munde dem Mann so viel vorgeschwast und vorgepredi-
get / daß er dadurch gleichfalls zur Sünde gereizet / und also
durch solche verführische Weiber-Predigt die Ubertretung in
die Welt eingeführet worden. Weil nu damals ihr Predigen /
und daß das Weib den Mann lehren wollen / so übel gera-
then / so sey es am besten / die Weiber entschlagen sich hinfort
des Lehr-Ampts / und warten ihres Kinder-Zeugens / das ist /
ihres Kinder-Tragens / Gebehrens und Erziehens ab / darzu
sie / und nicht zum öffentlichen Lehr-Ampt in der Kirchen / von
Gott beruffen sind ; ob es wol iezo nach dem Sünden-Fall
nicht ohne Schmerzen / Angst und Mühe abgeheth.

Nu diese ehlichen und häuslichen Werke hindern sie so
gar nicht / wil Paulus sagen / an der Seeligkeit / daß die Wei-

Chriftliche

ber auch bey oder in solchem ihrem Stand und Beruff gar wol können seelig werden. Und ob zwar im Griechischen hier das Wörtlein *διὰ* oder Durch stehet / das Weib wird seelig durch Kinder-Zeugen / welches denn in unsern Ohren etwas harte klinget / und scheint / als ob das Kinder-Zeugen ein Mittel / Ursach und Verdienst der Seeligkeit sey; so gibts doch nicht allein der ganze bisher gezeigte Context, und der Zweck des Apostels; sondern auch die Art und Gewohnheit der Griechischen Sprache / daß das *διὰ* so viel heisse als *en*, das ist / Eva mit ihren Töchtern könne gar wol seelig werden in oder bey dem Ehlichen Kinder-Zeugen. Und ob ich wol diesen Wort-Wechsel oder diß Wort-Spiel / so wir in Schulen Enallagen, und insonderheit Heterósin nennen / aus den besten Griechischen Autoribus, als dem Plutarcho, Platone, Xenophonte darthun könnte / so bedarfs doch dieser Mühe nicht / weil wir den heiligen Geist / wenn er in Griechischer Zungen redet / an andern Orten der Schrift auch zum Vorgänger haben. Also / eines einzigen Exempels nur zu gedencken / weñ zum Römern am 4. im Griechischen stehet / daß Abraham ein Vater worden aller / die da glauben / durch die Vorhaut / so solts so viel heissen als in der Vorhaut / wie es auch Herr Lutherus übersetzet. Denn wer wolte sagen / daß ein Heyde durch die Vorhaut oder durch das Heydnische Unwesen gläubig werde? Andere Schrift-Orter / die ich aus dem Mattháo / Marco und Petro anführen könnte / gebe ich mit Willen fürbey. Und so heisset auch hier bey dem Paulo / *διὰ* *τεκνογονίας*, durch Kinder-Zeugen / das ist / *en* *τεκνογονία*, in oder bey dem Kinder-Zeugen kan man auch seelig werden. Und lieber / wie wolte doch dasjenige / das eigentlich ein Merckmahl / ja an ihm selbst eine Straffe der Sün-

Sün-

Erasmus
Schmid.
in h. l.

Röm. 4/11.

Leich-Predigt.

Sünden ist / nemlich das schmergliche ängstliche Kinder-Zeu-
gen / eine verdienstliche Ursache und Mittel zur Seeligkeit seynd
Weil die Weiber viel von ihrer Mutter Eva ererbet / sind et-
wan stols / nässig / Gottlos / ungehorsam / zc. so wil ihnen Gott
der Herr den Kügel vertreiben / und sie im Zaum halten / läßt
sie derhalben manchmal desto länger unter solchen Banden
Schwigen / damit sie sich ihrer Sünden und bösen Lebens feir er-
innern / unter dieser Göttlicher Züchtigung zum Creuze kriechen
und Besserung zusagen. Denn wer am Fleische leidet / hö-
ret auff von Sünden / schreibt Petrus in seiner 1. Epistel am 1. Petri. 4/2.
4. wiewol ers auch bißweilen den Frommen zur Probe thut.

Das rechte Mittel / so die Weiber zur Seeligkeit befördert /
beniemet Paulus in obigen Worten selbst / wenn er diese Wor-
te hinzu setzet / So sie bleiben im Glauben / und in der Lie-
be / und in der Heiligung / sampt der Zucht. Der Glaube
an Christum ist / durch den sie die Seeligkeit erlangen / dem
so dann auch die Werke auff dem Fusse nachgehen / als / daß
sich solche Weiber liebeich und nicht zänckisch gegen ihrem Nech-
sten erweisen / das ist die Liebe: daß sie eines Gottseeligen Le-
bens sich beflissen / das ist die Heiligung: daß sie nicht mit
frembden Manns-Bildern sich gemein machen oder in Un-
Ehren zu thun haben / und das Ziel der Christlichen Keuschheit
nicht überschreiten / das ist die Zucht / die Paulus nebenst den
andern Tugenden von Gottseeligen Eheweibern erfordert; wel-
che als Zengen des Glaubens / vor der Seeligkeit notwendig
müssen vorher gehen. Der Glaube aber ist allein / durch wel-
chen sie selig werden. Also / wenn eine gebehrende und frei-
stende Mutter mitten in der Geburts-Angst / oder auch nach
derselben / unter den Schmerzen und Beschwerden / die von der
Geburt herrühren / an die grosse Schmerzen dencket / an den
B 2 bittern

Necessi-
tas hic est
præce-
dentia,
non caus-
salia.

Christliche

bittern Todes-Kampff / an das ängstliche Blutschwigen / an der Seelen hohe Betrübniß / an das klägliche Zittern und Beben / an den herben und schmerzlichen Tod ihres Heylandes Jesu Christi / welches alles Er unschuldig und mit höchster Gedult erlitten / und damit für ihre Sünden genug gethan / auch durch sein Leiden ihre Schmergen geheiligt / und zu einem heylsamem Creuze gesegnet / und sie sich dessen allen im waren Glauben festiglich tröstet / und durch den Glauben an Christo Jesu bleibet / so hat sie gewiß von ihrem Seeligmacher Christo die Seeligkeit zu hoffen.

Applic.

Und diese hat nun auch / der Seelen nach / durch Gottes Barmherzigkeit erlangt und davon getragen unsere Selig- verblichene Frau Stadt-Schreiberin / wie sie denn auch nach dieser Seeligkeit herzlich verlanget / und mit dieser Seeligkeit herrlich pranget / nicht nur durch wirklichen Genosß derselben im ewigen Leben ; sondern wenn sie auch dieselbe uns wol eingebildet / und durch Erkiesung des iezo verlesenen schönen Leichen-Textes / uns Anlaß gegeben von Gottes Barmherzigkeit zu reden / durch welche Paulus und Sie selig worden / und durch welche auch noch alle Gottseelige Kindermütter und Wöchnerinnen / ja alle gläubige Christen müssen selig werden.

Propos.

&

Partitio.

Weil denn nun die Seeligkeit der fürnehmste Zweck des Apostels ist / dahin alles andere fließt und ziele / was er im Texte anführet / so wollen wir auch die Seeligkeit Gottseeliger Weibes-Personen und aller Buffertiger Christens Seelen das Thema unserer Predigt seyn lassen / doch in solcher Ordnung / daß wir betrachten

(1) *Salutis Annunciationem*, oder wie uns diese Seeligkeit durchs Wort eröffnet werde /

(2) Ac-

Leich-Predigt.

(2) *Acquisitionem*, wie sie durch Christum er-
arnet werde/

(3) *Impetrationem*, wie sie durch den Glauben
erlanget werde.

Vom ersten / nemlich der Offenbahrung dieser Seelig-
keit / sagt Paulus: Das ist ie gewißlich war / und ein teuer
werthes Wort.

Von der Erwerbung spricht er: Daß Christus JE-
sus kommen ist in die Welt / die Sünder selig zu ma-
chen.

Und von der Erlangung redet er also: Unter wel-
chen ich der Fürnehmste bin. Aber darumb ist mir
Barmherzigkeit wiederfahren / auff daß an mir für-
nemlich JEsus Christus erzeigete alle Gedult / zum Er-
empfel denen / die an Jhn gläuben solten / zum ewigen
Leben.

Nu Gott sey uns gnädig und barmherzig / und ge-
be uns (zum Lehren und Hören) seinen Göttlichen Seegen.
Er lasse uns sein Antlitz leuchten / daß wir auff Erden erkennen
seine Wege! Und du / HErr JEsu / zeig uns deine Barm-
herzigkeit / wie unsere Hoffnung zu dir steht. Auff dich
hoffen wir / lieber HErr / in Schanden laß uns
nimmermehr / Amen.

Handlung.

Vom Ersten.



Uß Gottes Rath und Wille von
 unser Seeligkeit uns von Natur unbe-
 kant sey / und wir aus unsern Kräfften weder
 Gott warhafftig erkennen und ehren / noch
 auch den rechten Weg zur Seeligkeit treffen
 können / ist so gar gewiß / daß es auch / nebenst
 der Erfahrung / Paulus mit seinem Zeugnis bekräftiget / wenn
 er in der Epistel an die Epheser am 4. dem menschlichen Ver-
 stande nichts als Finsternis beyleget / und ausdrücklich saget /
 daß wir vor der Bekehrung / gleich den thörichten Heyden / entz-
 frembdet sind von dem Leben / das aus Gott ist / durch
 die Unwissenheit / so in uns ist / durch die Blindheit un-
 sers Hergens. Ja der Allerweiseste unter den Königen / Sa-
 lomo / bekennet hierinnen selbst sein und unser Unvermögen / weiß
 er in seinem Weisheit-Gebet also fraget und saget: Welcher
 Mensch weiß Gottes Rath? Oder wer kan dencken / was
 Gott wil? Item / Wir treffen das kaum / so auff Erden
 ist / und erfinden schwerlich / das unter handen ist. Wer
 wil denn erforschen / das im Himmel ist? Wer wil deinen
 Rath erfahren? Daher muß Gott selber die Menschen lehren /
 was sie wissen. Er gibt Weisheit / und aus seinem Munde
 kömmt Erkenntnis. Der alle Dinge weiß / kennet die Weis-
 heit / und hat sie durch seinen Verstand funden / und hat
 sie gegeben Jacob / seinem Diener / und Israel / seinem Ge-
 liebten /

Eph. 4/17.
18.

Weish. 9/
13. 16. 17.

Pf. 94/10.
Spr. Sal.
2/6.

Bar. 3/32.
37.

Leich-Predigt.

lieben / und hat uns seinen Willen geoffenbaret / und uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens / (von unser Seeligkeit in Christo) nach seinem Wohlgefallen. Er lehret uns / was nützlich ist / und leitet uns auff dem Wege / den wir gehen. Er thut uns kund den Weg zum Leben / und lässt uns wissen die heimliche Weisheit / die sonst vor aller menschlichen Vernunft verborgen ist / nemlich / daß er uns durch Christum wil selig machen. Es ist aber diese Offenbarung geschehen durch sein heiliges Wort / und insonderheit durch die Lehre des Evangelii / welches daher Paulus in der Epistel an die Epheser am 1. nennet das Evangelium von unser Seeligkeit / darinnen uns der Weg zur Seeligkeit gezeigt wird / und dadurch auch der H. Geist den Glauben an Christum zu unser Seeligkeit in uns wircket / welches Gott herfür gebracht durch Christum / daß es geprediget würde: durch welches wir / da wir gläubeten / versiegelt worden seynd mit dem H. Geist der Verheissung. Und eben dis Wort von Christo Jesu und der durch Ihn uns erworbenen Seeligkeit / wil St. Paulus im verlesenen Texte dem Timotheo und uns allen in Mund legen / rühmet es sehr hoch / und beschreibet es als ein gewisses und teuer werthes Wort / das gewiß ist auff Seiten Gottes / und teuer und werth auff unser Seiten.

Nach dem Griechischen heisset FIDUS oder FIDELIS SERMO, ein treues Wort / das gewiß und feste stehet / dem man sicherlich trauen / darauff man sich kühnlich verlassen / und daran man keines weges zweifeln darff. Denn Treu heisset in der Schrift bißweilen so viel als Gewiß / wie in der Offenbarung Johannis am 21. der Sohn GOTTES zum Johanne sagte: Schreibe / den diese Wort sind vera & FIDELIA, warhaftig und

c. 4 / 4.
Eph. 1 / 9.
Esai. 48 / 17.

Pf. 16 / 11.
51 / 8.

Eph. 1 / 9. 10.
13.

Das ist ie
gewißlich
war.
Pist. 6s 16-
gos.
Offenb. 21 /
5.

Christliche

Esa. 55/3. und gewiß. Und beym Esaia am 55. heissens die gewissen Gnaden Davids / da das Ebreische hannaxmanim in der Griechischen Bibel auch mit dem pistós exprimiret wird/ die treuen / das ist / die gewissen Gnaden Davids/ daß nemlich Gott aus seinem (Davids) Saamen Christum erwecken / und allen denen / so sich mit warem Glauben an ihn halten / die ewige Seeligkeit schencken wolle.

Und ein teu-
er werthes
Wort.
Pâses apo-
dochês
âxios.

Es ist aber auch diß Wort teuer und werth / das ist / herrlich und köstlich / oder nach der Grund-Sprache Neues Testaments / dignus (sermo,) quem omnibus modis acceptemus, würdig und werth / daß es von uns und iederman gehört / in alle wege angenommen / ins Herz und Gedächtnis gefasset / und mit Glauben behalten werde. Diß alles fasset das Apodêchin in sich. Und auff solche Art wurde auch des Apostels Petri Pfingst-Predigt zu Jerusalem von seinen Zu-

Apostel Ge-
schicht 2/41.

hörern angenommen. Die sein Wort gerne annahmen / apodexâmeni, sagt das Buch der Apostel Geschichte am 2. Cap. liessen sich tâuffen / und wurden hinzu gethan an dem Tage / bey dreystausend Seelen. Wenn nu Herr Lutherus im Deutschen das Wort von Christo Teuer nennet / so zeiget er zugleich die Ursache an / warumb es so willig und freudig von uns solle acceptiret und angenommen werden / nemlich weil es teuer / oder köstlich und herrlich ist. Teuer ist und heisst sonst zwar manehmal in der Schrift / was selzam ist / wie dort im

1. Sam. 3/
1.

1. Buch Samuelis am 3. stehet / daß Gottes Wort teuer im Lande gewest; allein diese Deutung hat hier nicht stat. Denn zu St. Pauli Zeiten war das Wort Gottes nicht selzam / es wohnete damals reichlich unter den Christen / wie er denn den Coloss. 3/16. Colossern befiehet / im 3. Cap. der Epistel an sie : Lasset das Wort

Reich-Predigt.

Wort Christi unter euch reichlich wohnen / in aller Weisheit; und iego wohnet es / Gott lob / auch unter uns sehr reichlich / also / daß das liebe Korn auff dem Felde so gemein nicht ist / als das edle Saamkorn seines Göttlichen Wortes. Demnach heisst hie teuer so viel / als köstlich und herrlich / an welchem sehr viel gelegen ist / wie in solchem Verstande im 38. Psalm die Güte Gottes teuer; im 31. Jeremia / Ephraim ein teurer Sohn Gottes; und in der 1. Epistel Petri am 1. Christi Blut ein teures Blut genennet wird: gleich wie auch werth in der Schrift auff das deutet / was einem lieb ist. Als zu dem Daniel sagte der Engel: Du bist lieb und werth / im 8. selbiger Weissagung / und im 11. Cap. wird das Jüdische Land das werthe Land genennet. Also / daß / mit einem Wort davon zu reden / wir mit Paulo sagen / das Wort von Jesu und unserer Seeligkeit solle uns sehr lieb und angenehm / und viel werther geachtet seyn / als aller Fürsten und Könige Worte / welche doch Eydens-Krafft haben oder haben sollen; ja als aller Engel Wort und Zungen / wenn sie / auffer Gottes Wort / mit den Menschen reden würden.

Demnach so lerne hieraus / lieber Christ / daß das Evangelium von unser Seeligkeit / oder das herrliche Evangelium des seligen Gottes / welches dem Paulo vertrauet / und durch ihn uns geoffenbaret / und in unserm unter handen habendem Leichen-Texte enthalten ist / wie ers kurz vor demselben nennet / sey ein gewisses und warhafftiges Wort / das ohne Gefahr eines Irrthums von uns könne angenommen / und unsere Seeligkeit darauff gegründet werden. Wiltu dieser Gewisheit Grund haben / so siehe an den Ursprung desselben. Traun es ist diß Wort / und zugleich das darinn entdeckte heylsame Mittel / wie durch Christum dem Menschlichen Geschlechte sol-

Pf. 36 / 8.
Jer. 31 / 20.
1. Petr. 1 / 19.

Dan. 8 / 23^e
Cap. 11 / 16.
44.45.

L. C.

(1)

Das Evan-
gelium ist
gewis / und
darauff die
Seeligkeit
zu gründen.
1. Tim. 1 / 11.

Chriſtliche

- te ſolle geholffen werden/ nicht aus der Natur geſoffen/ oder von den Philoſophis und Weiſen erſonnen/ oder allein von irrdiſchen Königen erſunden und experimentiret/ oder von Engeln urſprünglich auff die Bahn gebracht: ſondern Gott ſelbſt hat es in ſeinem ewigen Rath erſunden. Fleiſch und Blut hats dem Petro nicht offenbaret/ ſondern der Vater im Himmel. Paulus hats nicht von Menſchen oder durch Menſchen; ſondern von Chriſto Jeſu im dritten Himmel ſelbſt empfangen. Ich habe es von dem Herrn empfangen/ ſagt er/ das ich euch gegeben habe / in der 1. Epiftel an die Corinthier am 11. Ist nu diß Wort von Gott offenbaret / und kan über das die Menſchen unterweiſen zur Seeligkeit / haben die heiligen Menſchen Gottes geredt und geſchrieben / getrieben von dem heiligen Geiſt/ und alſo nicht aus Menſchlichem Willen und Gehirn ihre Wort und Weiſſagung herfür gebracht/ nach Petri Zeugnis in ſeiner andern Epiftel am 1. ſo haben wir traum an der Gewiſſheit derſelben nicht zu zweiveln. Es kommen dazu die unzähllichen vielen Verheiſſungen/ welche alle in Chriſto Jeſu Ja und Amen ſind: der teure unverbrüchliche Eydſchwur Gottes / den er hinzu gethan / damit er den Erben der Verheiſſung/ das iſt / ſeinen Gläubigen / die durch den Glauben an Chriſtum die verheiſſenen himmliſchen Güter erben/ überſchwencklich beweifen möchte/ daß ſein Rath nicht wancket/ zun Ebreern am 6. und die heiligen Sacramenta / als Siegel des Glaubens/ dadurch er diß ſein Wort von unſer Seeligkeit/ in uns verſiegelt. Da ſtehen auch die Exempel der viel tauſend Heiligen/ an denen das Wort Chriſti von ihrer Seeligkeit erfüllet worden. Ja der in uns wohnende heilige Geiſt gibt Zeugnis unſerm Geiſt/ daß wir Gottes Kinder ſeyn. Daß wir derhalben weder die Einwürffe der Vernunfft / noch das Grübeln und ſpizige diſputi-

Leich-Predigt.

Spuriren der Welt-Klugen / noch das schüchterne Fleisch / noch die Päpstlichen Zweifel-Stricke uns sollen lassen irre machen / daß wir an Gottes Wort / und an dem / was darinnen enthalten / zweifeln wolten. Summa / Gottes Wort bleibet ewig / und ist so gewiß / daß eher Himmel und Erden brechen und in einander fallen müßten / als daß der geringste Titel davon falliren solte. Luc. 21/33. Sehet / diß heisset / das ist te gewißlich war. Das gibt busfertigen Sündern und angefochtenen Herzen einen gewaltigen Trost / daß sie fest auff Gottes Wort und Verheißung sich gründen / ihrem Gott dieselbe fürhalten / und ein iedwedes mit David sagen kan aus dem 27. Psalm: Mein Herz hält dir Ps. 27/8. für dein Wort / ihr solt mein Andlitz suchen / darumb suche ich auch / Herr / dein Andlitz. Da hange du nur fest an dem Wort / GOTT gebe / was deine eygene Vernunft / was Fleisch und Blut / was Welt und Teuffel dazu sagen. Diese alle triegen / aber was GOTT in seinem Wort saget / das ist te gewißlich war / und daran hat man nicht zu zweifeln. Sein Wort laß dir gewisser seyn / und ob dein Herz sprach lauter Nein / so laß dir doch nicht grauen. Denn

Sein Sohn hat uns nun selbst gelehrt / (und durch seine Apostel lehren lassen)

Den Weg zur Seeligkeit /

Daß wir durch ihn zu GOTT bekehrt /

Eingehn zur Himmels-Freud.

Das ist die Wahrheit und das Liecht /

Das ist der Morgenstern /

G 2

Denn

Christliche

Denn was Gott zusagt/ das geschieht/

Er hilfft von Herzen gern.

Und wenn die ganze Welt vergeht/

So bleibt mir dieses fest/

Daß Gottes Wort allein besteht/

Daß mich Gott nicht verläßt/

Ex Cant.

D. J. O.

Lobt Gott/

ihr Christen

all zugleich

2c.

hat ein berühmter Gottes- Lehrer unserer Zeiten gar schön ge-
sungen.

(2)

Ich und
sols uns
seyn teuer
und werth.

Lerne du hieraus ferner / daß das Evangelium von Chri-
sto und deiner Seeligkeit sey / und auch dir seyn solle ein teuer
und werthes / oder ein solches Wort / das würdig und werth
ist / welches omnibus modis, auff alle Weise und Wege von
uns Christen angenommen werde. Diesem nach bistu schuldig/

Diß Wort hoch und werth zu schätzen / welches ge-
schieht / wenn du es nicht als Menschen Wort / sondern (wie
es denn warhafftig ist/) als Gottes Wort auffnimmst / wie Pau-
lus seine Thessalonicher rühmet / und davor ohn unterlaß Gott
dancket / daß sie das Wort Göttlicher Predigt / so sie von ihm
empfangen / (da nennt er seine Predigt eine Göttliche Predigt)

1. Thessal. 2/
13.

eben also auff- und angenommen / in der 1. Epistel an Sie am 2.
Cap. Und warum wird es in unserm Texte sermo oder eine
Rede genant ; als weil Gott selber darinnen mit uns redet?
Derhalben sollen wirs / nach Lutheri Erinnerung / mit aller Demuth
und Ehren / und mit hohem Danc / als unsern teuersten Schatz / han-
deln und halten. Denn was ist's / das iemand höher begehren könnte/
wenn wir selbst wünschen solten / denn daß er möchte einmal Gott
selbst mündlich reden hören? Und ist jemand / wo es ihm wiederfahren
möchte/

Luth. T.
IV. Al. f.
250. a.

Leich-Predigt.

möchte/er würde gern bis ans Ende der Welt darnach lauffen. Nun hastu hie ein gewis Zeugnis / daß/ wer Christus (und seiner Apostel) Mund und Wort höret/ der höret des Mund und Wort / der Himmel und Erden mit einem Odem geschaffen / und mit einem Finger trägt und hält/ und ein solch Wort / darinn er dir all sein Herz und Willen zeigt und offenbaret / dazu alle seine Gnade und Güte anbeut und giebet; kurz/darinn all unser Heyl und Seeligkeit/Hülffe/Trost/Schutz und Sieg / in allen Nöthen und Anfechtungen stehet; als dem weichen müssen Himmel und Erden/Teuffel und Welt/mit allen Creaturen. So gebühret uns auch

Diß Wort heilig und heer zu halten / weil es den heiligen Sinn Christi / und das Zeugnis von Ihm / wie auch den allerheiligsten Rath Gottes / und das Geheimnis seines Willens von unser Seeligkeit in sich fasset und offenbaret/ und uns zu recht heiligen und seligen Leuten machet. Das urgiret und streicht Herr Lutherus gewaltig aus / und setzet dieses Apostolische ware Heilichthum / wie er unsern Text nennet / den Bapstlichen Heilichthumen / als S. Pauli und Petri Hauptern und Leibern / entgegen / wann er in einer Predigt / die er zu Hall/ nicht lange vor seinem Tode gehalten / also redet: Ich wil dir recht warhafftig Heilichthum weisen/das dich nicht betrugt. Nim die heilige Schrift für dich/ oder Paulum/höre und lies den/ setz die Brillen auff die Nasen/und siehe drauff/ so wirstu finden herrliche und heilige Gedancken/und eine gewisse Lehre / die dich nicht treuget/ noch täuschet/da du lernest/ wie du von Natur ein Sünder seest / wo du deiner Sünden leedig und los werden solt/ und das ewige Leben bekommen/ nemlich durch den Glauben in Christum. Das lehret dich Paulus/ und das ist allein das rechte Heilthum und der edle Schak / wenn ich S. Paulum kan lebendig hören / das ander Heilthum/ da der Bapst und Cardinal mit umbgehen/ und weisen / ist ganz ungewis / und erträumet Heilichthum/die Welt damit zu äffen und narren/ wie sie wolten. Wenn dein Prediger und Seelsorger lehret und prediget / hat S. Pauli Schrift für ihm / so leihet er S. Paulo die Zunge und den

1. Cor. 2/16.
Joh. 5/39.
Geschicht.
20/27.
Eph. 1/9.
Luth. T.
VIII. Alt.
f. 508. b.
A. 1546.
d. 26. Jan.

Christliche

Mund/und nimt sein Wort/und saget wie Paulus: Das ist leger
wischlich war/ und ein teurer werthes Wort/ daß Christus
Jesus kommen ist in die Welt/ die Sünder selig zu ma-
chen/ unter welchen ich der fürnehmste bin. Wenn du
nun das von deinem Pfarrhern hörest / so hörestu den lebendigen
Paulum/ ob er wol vorlängst gestorben ist. Denn hie sagt und lehret
S. Paulus also / daß Jesus Christus nicht darumb kommen sey/ die
Welt zu richten und zu verdammen / die zuvor allzu sehr gericht und
verdämt ist/ umb ihrer Sünden willen; sondern darumb sey Christus
kommen/ die Sünder selig zu machen/ welches Er auch seinen Jün-
gern un Aposteln zu predigen befohlen habe/ Derselbigen/ spricht Pau-
lus/ bin ich auch einer. Wenn du nu das hörest predigen/ aus eines
Predigers Munde/so hörestu den lebendigen S. Paulum selbst predi-
gen und lehren. Das heist und ist das rechte und wahrhaftige Heilig-
thum/ das nim an/ höre es/ un gläube es von Herzen/ so wirstu auch heil-
lig/ der Sünde loß und ledig. Das Heiligthum des Wortes Gottes hat
der H. Geist in des H. Apostels Pauli Herz geschrieben und eingedrüs-
cket/ also/ daß sein Herz ganz voll ist/ und brennet vom Wort/ da lebet S.
Paulus noch heutigs Tages in der Schrift/ darumb so bricht er auch
mit feurigen Worten heraus/ und spricht: Das ist gewischlich war.
2c. Welche Wort ganz hitzig und feurig sind/ und brennen in die Oh-
ren der Schüler und Zuhörer des Wortes Gottes/ ja klingen und schal-
ten in die ganze Welt. Das ist ein recht wahrhaftig und heilfam Hei-
ligthum / das auch heilig macht / so darff mans nicht weit suchen/ son-
dern man bringets uns in die Kirchen/ ja ins Haus/ in die Stuben und
Kammern / da klingets ietzt aus Gottes Gnaden reichlich in allen
Nertern. Das Heiligthum lob ich / und ist mir herzlich lieb/ aber ein
Rock/ Leib/ Bein/ Knochen/ Arm oder Haupt eines verstorbenen Hei-
ligen kan ich gar nichts loben/ denn sie sind uns nichts nütz/ nehme einer
ein Stück von einem Diebe am Galgen/ und spreche/ es sey ein Partis-
ckel oder Stück von S. Peter oder Paul/ ist gleich so viel / denn jenes
ist nichts besser. Also haben uns Papst / Cardinal und die lauffigen/
gnädigen / sch äbichten Mönche umbgeföhret und betrogen. Es wil
uns nechst diesem obliegen

Diß

Reich-Predigt.

Diß Wort mit Glauben und Sanftmuth anzuneh-
 men/wie der Apostel S. Jacob vermahnet im 1. Cap. Nehmet
 das Wort an mit Sanftmuth/ das in euch gepflanzt ist/
 welches kan eure Seelen selig machen: ingleichen dasselbe
 oft und gern zu lesen/zu hören usz zu betrachten/item ins
 Herz und Gedächtniß einzuschließen/welches alles mit rech-
 tem Ernst/ fleißiger Aufmerksamkeit/ herzlichlicher Andacht und In-
 brünstigkeit/zu solchem Ende geschehen muß/ daß man Gottes
 Wesen und Willen darauß erlerne/ und zufoerst Christum
 darinnen suche/und Ihn nach seiner Person/ Ampt und Woltha-
 ten daraus der gestalt erkenne/ daß man demselben durch waren
 Glauben anhangen/ mit einem Christlichen Leben es bezeuge/ und
 endlich die ewige Seeligkeit erlange. Wie dahin Christi Ermah-
 nung gehet Johannis am 5. Suchet in der Schrift/denn ihr
 habt das ewige Leben drinnen/ und die isst/ die von mir
 zeuget. Über welche Worte Herr Lutherus gar schön com-
 mentiret im 8. Altenburgischen Theil am 476. Blat/und spricht:
 Es wil hie Christus mit diesen Worten anzeigen/warumb die Schrift
 von Gott fürnemlich gegeben sey/ nemlich darumb / daß man darin-
 nen sol studieren/suchen und lernen/daß Er Marien Sohn/sey der/der
 das ewige Leben geben kan/allen/ so zu ihm kommen / und an ihn gläu-
 ben. Darumb wer die Schrift recht und nützlich lesen wil / der sehe/
 daß er Christum darinnen suche/so findet er gewislich das ewige Leben.
 Wiederumb / weñ ich in der Schrift Mosen und die Propheten nicht
 also studiere und lerne / daß Christus umb meines und aller Menschen
 Heils willen vom Himmel gestiegen/Mensch worden/ gelitten / gestor-
 ben/begraben/aufferstanden / gen Himmel gefahren ist / daß ich durch
 ihn Versöhnung mit Gott/Vergebung aller Sünde/Gnade/Gerech-
 tigkeit und das ewige Leben habe / so hilft mich mein Lesen in der
 Schrift zur Seeligkeit lauter nichts. Ich kan wol aus dem Lesen und
 Studieren der Schrift ein gelehrter Mann werden / und andern da-
 von predigen; aber es hilft mich doch alles nichts. Den weñ ich Chri-
 stum

Jacob. 1/21.

Joh. 5/39.

Luth. T.
VIII. Alt.
f. 476. a.

Christliche

Gesch. 4/12.

Luth. T.
V. Alt. f.
265. b.

stam nicht finde noch kenne/so finde ich weder Seeligkeit noch das ewige Leben/ja ich finde den bitteren Tod/denn es ist beschlossen bey unserm lieben Gott/ daß kein ander Name den Menschen gegeben ist/ dadurch sie können selig werden/ denn in dem Namen Jesu. Und weil Paulus in unserm Texte das Haupt-Stück der Christlichen Lehre/ von unserer Gerech- und Seeligmachung schön zusammen fasset/ und eben dasselbe ein gewisses teures und werthes Wort nennet/ so erinnert er uns zugleich hiemit/ daß wir in Lesung der heiligen Schrift mit höchstem Fleiß auff diesen Haupt- und Mittel-Punct der gangen Christlichen Lehre sehen; und dieses Hauptstück/ nach Herrn Lutheri abermaliger Anweisung/ in der Schrift allenthalben suchen und handeln sollen/ nemlich/ daß wir ohne alle Verdienst/ durch lauter Gottes Gnaden/ in Christo uns geschencket/ fromm/ lebendig und selig werden müssen/ und daß sonst kein ander Weg noch Steg/ keine andere Weise noch Werck uns darzu helfen möge. Denn wo diß einige Stück rein auff dem Plan bleibet/so bleibet die Christenheit auch rein und fein einträchtig/ und ohn alle Rotten/ sintemal diß Stück allein/ und sonst nichts/ machet und erhält die Christenheit.

Wer aber das Wort ietzt gedachter massen auff- und annehmen/ daß ist/ verständlich lesen/ erbaulich hören/ andächtig betrachten/ und seliglich gebrauchen wil/ der hat vor allen Dingen das liebe Gebet von nöthen/ wie es der heilige David gepflogen/ im 25. 86. und sonderlich im 119. Psalm/ daß ihm nemlich Gott der Herr den Verstand erleuchten/ und Herz und Augen öffnen wolle/ damit er sehe die Wunder an seinem heiligen Gesetze/ und aus diesem gewissen/ teuren und köstlichen Wort des Evangelii von Christo und seiner Seeligkeit/ als aus dem von Gott verordnetem Lebens-Mittel/ zur ewigen Seeligkeit möge geheiligt/ erleuchtet und recht geführt werden.

So viel von Eröffnung der Seeligkeit/ durchs Wort
geschehen. Vom

Leich-Predigt.

Vom Andern.

Den der Erwerbung der Seeligkeit aber / durch Christum geschehen / (welches das andere Stück der Predigt ist) redet Paulus also / daß er sagt / **J**esus Christus sey kommen in die Welt / die Sünder selig zu machen / unter welchen er der Fürnehmste sey. Ob nu zwar hier nur ins gemein von des Sohnes Gottes Zukunft in die Welt / wodurch nichts anders als seine Erscheinung und Offenbarung im Fleisch / oder seine Menschwerdung zu verstehen / geredet wird; so wird doch die Erwerbung der Seeligkeit / durch Christi Verdienst geschehen / hier nicht aus; sondern vielmehr mit eingeschlossen / welches der Apostel mit dem Wort selig machen andeutet. Denn lieber warumb ist der Sohn Gottes in die Welt kommen / und hat Menschliche Natur an sich genommen? Ist es nicht darumb geschehen / daß Er in derselben Natur verrichtete / was das menschliche Geschlechte zur Seeligkeit zu bringen von nöthen seyn wolte / nemlich / daß er für uns sündige verdammte Menschen / verstehe durch sein bitter Leiden und Sterben / dem Göttlichen Gerichte genung thäte / und uns mit Gott allerdings aussöhnete / der höllischen Schlange den Kopff zerträte / und die Werke des Teuffels zerstörte / sein Leben zu einer Erlösung für viele / das ist / für alle gäbe / daß er suchte und selig machte / das verlohren ist / daß er der Mittler wäre zwischen Gott und den Menschen / und sich selbst für alle gäbe zur Erlösung / und durch den Tod / den er in der angenommenen Menschlichen Natur leiden wolte / die Macht nähme dem / der des Todes Gewalt hatte / das ist / dem Teuffel / und erlösete die / so durch Furcht des Todes / im ganzen Leben

D

Knech-

1. B. Mose
3/15.
1. Joh. 3/8.
Matth. 20/
28.
Luc. 19/10.
1. Tim. 2/5.
6.
Ebr. 2/14.
15.

Christliche

Knechte seyn mußten / wie die Schrift den Finem proximum & immediatum, das ist / die eygentliche und unmittelbare End-Ursache der Zukunft Christi in die Welt / oder seiner Erscheinung im Fleisch / hin und wieder beschreibet? Es ist zwar der Sohn Gottes auch darumb von seinem Vater gesendet / und in die Welt kommen / daß er ihm in dieser Welt eine Kirche samlete / das Evangelium predigte / und durch solche Gnaden-Predigt die unwissenden Menschen von der Versöhnung lehrete / und sie also seinem himmlischen Vater zuführte / wodurch denn ihre Seeligkeit auch merklich befördert worden; allein die durch Christum geschehene Erwerbung und Erarnung der Seeligkeit / als welche der fürnehmste Inhalt / ja der Grund der Predigt Christi ist / ist und bleibet auch der fürnehmste Zweck seiner Zukunft in die Welt. Denn was hielffe uns die Predigt von Christo / weß Christus nicht das jenige herrlich ausgeführt und verrichtet hätte / wozu er in die Welt kömen / und wovon uns geprediget wird? Daher saget Paulus: Ist Christus nicht auferstanden / (und hat das Werk der Erlösung vollendet /) so ist unser Predigt vergeblich / so ist auch euer Glaube vergeblich / in der 1. an die Corinthier am 15. Fragen wir demnach / (1) wer uns die Seeligkeit erwirbt und schenckt; so wissen wir / es sey der Mensch-gewordene Sohn Gottes / oder nach dem Paulinischen Scilo, es sey Christus Iesus / der in die Welt kommen ist. Deshalb nennen ihn auch die Propheten das Heyl der Welt / den Keltertreter / den Helfer und Erlöser / gleich wie hier Paulus den Seeligmacher. Diesen hat Gott verheissen zu senden / und Er selbst hat uns auch diese seine Ampis-Berrichtung mehrmahl angezeigt / und warhafftig bezeuget / er sey darumb kommen / und von Gott der Welt gegeben / daß er / als der ächte und rechte Heyland / alles / was verlohren /

1. Cor. 15/

14.

(1) Wer?

Esai. 62/17.

c. 63/3.

Zach. 9/9.

1. B. Mose

3/ 12, 22.

Leich-Predigt.

lohren / und der Sünde halber unter Gottes Zorn und Ver-
 damnis war / zur Seeligkeit brächte / Matthäi am 18. und daß
 alle / die an Ihn glauben / das ewige Leben haben solten / Joh. am
 3. Cap. Und was ist es / das uns die Apostel in ihren Schrifften so
 fleissig inculciren / und im Munde un Feder führen / als IESum /
 ohne welchen es sonst in keinem andern Heyl ist / ist auch kein an-
 der Name den Menschen gegeben / darinnen wir sollen seelig wer-
 den / in der Apost. Gesch. am 4. als IESum / durch dessen Namen
 alle / die an Ihn glauben / Vergebung der Sünden empfahen
 sollen / in selbigem Buch am 10. Cap. als IESum / der uns mit
 Gott versöhnet / und unter uns auffgerichtet hat das Wort von
 der Versöhnung / in der 2. an die Corinth. am 5. als IESum / den
 Gott in der Fülle der Zeit gesandt hat / geböhren von einem
 Weibe / und unter das Gesetz gethan / auff daß er die / so un-
 ter dem Gesetz waren / erlösete / und wir die Kindschafft empfi-
 gen / zum Galatern am 4. ? Summa / IESus muß es alles thun.
 IESus ist vom Vater ausgegangen. IESus ist in die Welt kom-
 men. IESus ist Mensch worden. IESus hat geblutet. IESus
 ist am Creuze erkaltet. IESus ist zur Leiche worden. IESus
 hat die Hölle gestürmet. IESus lebet / und ist von Todten auff-
 erstanden. IESus triumphiret / und sitzet zur Rechten Gottes.
 IESus erlöset uns von Sünde / Tod und Teuffel. IESus er-
 wirbt und schenckt uns die Seeligkeit. Und wer wolte es auch
 sonst thun oder gethan haben / wenns IESus nicht thäte / als
 der zugleich ist Gott und Mensch: Mensch / daß er bluten /
 leiden und sterben könnte; Gott aber / daß er dadurch seinem
 Vater könnte völligen Abtrag thun / das Werk der Erlösung
 vollbringen / und Gerechtigkeit / Unschuld und ewiges Leben
 wieder bringen / welches keinem Engel oder blossen Menschen
 möglich war? Drum halte du dich / lieber Christ / allein an

Matth. 18/

11.

Joh. 3/16.

Geschicht.

4/12.

Cap. 10/43.

2. Cor. 5/19.

Gal. 4/4-5.

Christliche

Jesus / suche deine Seeligkeit mit unserer seligen Frau Stadt-
Schreiberin allein in Jesu / und laß dir keinen andern Jesum
und Seeligmacher auffdringen / noch dich auff die verstorbenen
Heiligen / oder einige Creatur weisen. Denn wer auff Jesum
bauet / der hat einen starcken Grund / der hat Trost / Leben und
Seeligkeit. Die aber einem andern nachheilen / werden groß
Pf. 16 / 4. (2) Womit? Hergeleyd haben. Fragen wir ferner / (2) womit er uns die
Seeligkeit erworben ; so ist das geschehen mit Thun und
Leiden / wann er dem Göttlichen Gesetze an unser stat völligen
Gehorsam geleistet / und seinem Vater gehorsam worden bis
zum Tode / ja zum Tode des Creuges ; und denn auch wenn Er
ein schweres / blutiges und schmerzliches Leiden über sich erge-
hen lassen / ja umb unsert willen gar den bitteren Tod gekostet.
Und damit hat Er nu nicht etwan Ehre bey der Welt / und ei-
nen grossen Namen gesucht / viel weniger dadurch bey seinem
himmlischen Vater die Seeligkeit und das ewige Leben für sich
selbst erworben / wie Etliche unter den Papisten und Calvinisten /
als Bellarminus und Zanchius, und mit ihnen die Socinianer
fälschlich und ohne Grund vorgeben dürffen. Denn Er war ja
Phil. 2 / 6. zuvor der Allerseeligste und Geehrteste / Er war in Göttlicher
Joh. 1 / 14. Gestalt und Herrlichkeit / wir hatte schon in der Menschwerdung /
da er die Menschliche Natur in die Einigkeit seiner Person ange-
nommen / und Ihm / nach seiner Menschheit / Göttliche und unend-
liche Gaben waren mitgetheilet worden / einen höhern Namen
für den Engeln ererbet. Drum durffte er sich selbst weder Ehre
Ebr. 2 / 4. noch Seeligkeit verdienen. Zwar auff sein schmähhliches Leiden /
darein

Bellarmin. L. 5. de Christo c. 9.

Zanchius sæpè in Scriptis suis.

Smalcius Ex. C. Error. p. 28.

Leich-Predigt.

darein er unserer Sünden wegen freywillig sich gestürzet/ist Ehr
 und Herrlichkeit erfolget/ und durchs Leiden des Todes ist er mit
 Preis und Ehren gekrönet / wie die Epistel an die Ebreer redet
 im 2. Cap.; aber so wenig die Schrift aus dem Glauben selber
 ein verdienstlich Werck machet / wenn sie sagt / daß wir durch
 den Glauben selig werden; so wenig folgt auch hieraus/ daß der
 Herr Christus sich selbst mit seinem Leiden etwas verdienet/ob
 er gleich durch dasselbe zur Herrlichkeit eingangen. Der hohe
 Ehren-Name/ den er / nach seiner Menschheit/ vom Vater em-
 pfangen/ war kein Verdienst/ sondern ein Gnaden-Geschencke/
 wie das Wort Echarisato, das Paulus zum Philippern am 2. Philipp. 2/
 braucht/ gnugsam zuverstehen giebet. Womit sich denn der A- 9.
 postel am besten selber erkläret / und zeigt / wie das Wörtlein
 Darum / (Darum hat Ihm Gott einen Namen gegeben)
 darauff Gegentheil fast am meisten diese seine irrige Meinung
 gründet/ zuverstehen sey. Derhalben nicht Christo / sondern
 Uns ist dieses alles zum besten geschehen. Umb unsert willen
 ist der Sohn Gottes in die Welt kommen. Uns ist ein Sohn
 gegeben/ uns ist ein Kind/ und der Heyland geböhren. Unsert
 wegen ist er gestorben/ unsert wegen / und nicht seinet wegen/
 ist Er auch erhöhet/ nemlich daß er uns regierte / unter seinen
 Feinden herrschte / und uns bey seinem Vater verträte. Und
 also haben wir / und nicht Er/ seines Leidens und Gehorsams zu
 genießen. Es läuft alles auff unsere Seeligkeit hinaus.

Denn was nu (3) die Art betrifft / wie er uns die (3) Wie?
 Seeligkeit erworben / so schleußt der Apostel in unserm Tex-
 te es alles in das einige Wörtlein SOZEIN oder SALVARE, das
 heißt hier nicht etwa leiblich helfen/ gesund machen/ und erret-
 ten / wie diß Wort zwar bisweilen (welches wir in keiner Ab-
 rede /) in solchem Verstande gebraucht / und sothaner Schrift-
 Brauch

Christliche

Brauch auch von den unchristlichen Photinianern / zu Verkleinerung / ja Verläugnung des heiligen Ritters-Amptes Jesu / uns ehemals vorgeworffen / und hoch urgiret wird : sondern es heisset allerdings selig machen / einen an der Seele curiren / und ihm von der Sünde / das ist / geistlich und ewig helfen. Drum sagt Paulus im Texte / das Christus kommen sey / die Sünden selig zu machen. Wie denn auch das Wort Soter von diesem Sozein herstaunet / von welchem Substantivo unsere Theologi wieder iestgedachte Socinianische Teuffels-Brut gar wol und gründlich anmercken / das / so oft es im Neuen Testament von Gott oder Christo gebraucht werde / niemals / oder doch nie allein einen leiblichen ; sondern allemal einen geistlichen Helfer / oder / wie es Herr Lutherus gedeutschet / einen Heyland und Seeligmacher bedeute / oder doch zugleich mit bedeute. Nu fasset zwar dieses Sozein oder Seeligmachen den ganzen periodum nostræ salutis in sich / und alles das / wodurch unsere Seeligkeit von Christo einiger massen befördert wird / es geschehe nu gleich durch Verordnung zu derselben / in der ewigen Gnadenwahl geschehen / da wir allein in Christo und durch Christum von Gott erwehlet sind / zu Ephesern am 1. Cap. oder durch den heiligen Gnaden-Ruff in der Zeit / in welchem der Herr Jesus auch das Fac totum ist ; wie denn / nach Pauli Worten / Gott uns hat selig gemacht / und beruffen / nach seinem Fürsag und Gnade / die uns gegeben ist in Christo Jesu / vor der Zeit der Welt / iest aber offenbaret durch die Erscheinung unsers Heylandes Jesu Christi ; oder es geschehe durch Verkündigung der Seeligkeit / so in der Predigt des Evangelii geschicht / deren fürnehmste Gestalt und Inhalt / Safft und Krafft / Kern und Stern abermal unser Jesus ist ; oder aber durch Versicherung und Versiegelung der

Ephes. 1/4.

2. Tim. 1/9.
10.

Pf. 40/8.
Joh. 5/39.
46.

Leich-Predigt.

der Seeligkeit in den heiligen Sacramenten/ die wir ebenfalls dem lieben HErrn Jesu und seiner Stiftung und Verord-
nung zu danken; oder durch unsere Zu- und Vorbereitung
zur Seeligkeit/ welche in der Gerech- und Heiligmachung be-
stehet/ in welcher Ehrichsus Jesus auch der Principal ist/ wie
Paulus bezeuget zum Römern am 3.; oder aber in Applicirung
und Conferirung der Seeligkeit/ die wir nicht weniger un-
serm allerliebsten Jesu zu danken haben/ als welcher ist das A
und das D/ der Anfänger und Vollender unsers Glaubens/ und
also auch unserer Seeligkeit. Allein es wird doch diesem allen
zum Grunde geleget die durch Jesum Ehrichsum geschehene
teure Erarnung und Erwerbung der Seeligkeit/ auf wel-
che auch hier Paulus mit dem Wörtlein Sozein sühnemlich zie-
let/ und damit zuverstehen giebet/ daß Ehrichsus an einem
Theil beyseits gethan/ was uns an der Seeligkeit gehindert/
und alles von der Sünde herrührendes Ubel und Unheyl aus
dem Wege geräumet/ in dem Er nicht nur die Sünde selbst
mit ihrem Gift und Breuel getragen/ getilget/ zugesiegelt/ und
die Missethat versühnet; sondern auch das Zorn-Feuer Gottes/
so uns auff der Seelen brennete/ gestillet und ausgeleschet/ das
Knechtische Joch/ und den schweren Fluch des Gesetzes mit sei-
ner unerträglichen Last/ und mit seinem grausamen Donnern
und Bligen/ und schrecklichen Maledictis von uns abgewen-
det/ den Tod mit seinem grossen Goliath-Spieß erwürget/ und
in den Sieg verschlungen/ der alten Paradies-Schlange/ dem
Teuffel/ den Kopff zertreten/ sein Reich und Bercke zerstöret/
und den Fürsten dieser Welt ausgestossen/ gerichtet/ entkräftet/
und unter unsere Füße getreten/ auch des Todes und Teuffels
Kaub-Schloß und Marter-Haus die Hölle zerstöret/ das Ge-
fängnis

Cap. 16/ 11. Ebr. 2/ 14. Röm. 16/ 20.

Matth. 26/
26. seqq.
1. Cor. 11/
23. seqq.
Röm. 3/ 24.
25.
Offenb. 1/ 8;
Ebr. 12/ 2.

Esai. 53/ 4.
Cap. 44/ 22.
Dan. 9/ 24.
1. Thess. 1/
10.
E. 5/ 9. 10.
Gal. 3/ 13.
Of. 13/ 14.
1. Cor. 15/
54.
Esai. 25/ 8.
1. B. Mose
3/ 15.
1. Joh. 3/ 8.
Joh. 12/ 31.

Christliche

Ps. 68/19.
Zach. 9/11.

fängnis gefangen geführt / und durch das Blut seines Bundes/ und einmal gethanes blutiges Söhn-Opffer seine Gefangenen an gelassen/ aus der Gruben/ da kein Wasser innen ist; und also / als der rechte Sünden-Büßer und Schuld-Würge/ alle Sünden und Sünden-Straffen/ wie groß / grausam und schwer sie immer seyn mögen/ hinweg genommen / auff daß wir Friede hätten/ Esaiã am 53. Wodurch er sich denn als ein rechter Salvator und Seeligmacher erwiesen / der ein iedwedes seiner teuer erlöseten Christ-Schäflein mit Warheit anreden und sagen kan:

Diß leid' ich alles dir zu gut/

Das halt mit festem Glauben.

Den Tod verschlingt das Leben mein/

Mein' Unschuld { trägt } die Sünde dein/

Da bistu seelig worden.

1. Cor. 1/30.
2. Cor. 5/21.

Joh. 1/12.
Col. 1/20.

Ps. 115/15.
1. Petr. 3/9.
2. Tim. 1/10.
Joh. 11/25.

26.

Es deutet aber auch Paulus am andern Theil mit dem Wort Seelig machen an / wie Christus alles wieder gut gemacht/ und alles verlobene Heyl und Seegen erstattet und hernieder bracht/ als an stat der Sünde/ die ware vor Gott geltende Gerechtigkeit: an stat des Feuerbrennenden Zornes Gottes/ die Göttliche Hulde/ Gnade und Liebe/ daß wir nu Gottes Kinder/ Christi Brüder und Schwestern/ und des heiligen Geistes Tempel und Wohnung heissen: an stat des Gesetz-Fluches/ den ewigen Seegen/ und das grosse Heyl/ daß wir nu seynd die Gesegneten des HErrn/ welche dazu beruffen sind/ daß sie den Seegen beerben: an stat des Todes/ das Leben und ein unvergänglich Wesen/ daß / ob wir gleich zeitlich sterben / oder vielmehr einjchla-

Leich-Predigt.

einschlafen / wir dennoch leben sollen in Ewigkeit / und vor dem ewigen Tode gesichert seyn: an stat der Tyranny des Teufels / der heiligen Engel Gesellschaft / Schutz und Friede / ja seinen eygenen allmächtigen Schutz / den Er als der grosse Michael uns wieder den Satan und sein höllisch Heer leisten wil: an stat der Hölle / zukünfftigen Jorns / und ewiger Verdammnis / das schöne himmlische Jerusalem / darinnen Er uns unsere ewige Wohnung und Freystete bereitet / und wil / daß / wo Er ist / auch wir seyn sollen / in unsers HErrn Freude. Das laßt mir einen rechten Sotera und treuen Salvatorem und Seeligmacher seyn / von dessen Hand wir Zwiefältiges empfangen umb alle unsere Sünde / Esaiä am 40. der mit Warheit kan sagen aus dem 5. Cap. selbiger Weissagung: QUID ULTRA DEBUI FACERE? Was sol ich doch mehr thun / das ich nicht gethan habe? Billich halten wir uns nu mit warem Glauben an diesen unsern so treuen / und umb unser ewiges Heyl so hochverdienten Jesum und Heyland. Billich empfehlen wir uns einig und alleine Ihm und seiner Gnade / in unserm Gebet / in Creutz und Anfechtung / und auch in unserm letzten Sterbestündlein / mit dem gläubigen Abraham / Jacob / Job / David / Stephano / Paulo und unserer seeligen Frau Mit-Schwester. Billich setzen wir diesen seinen hoch-tröstlichen süßen und kräftigen Namen / daß Er ist unser Salvator, oder / welches gleich viel / unser JESUS / unser Heyland und Seeligmacher / dem Teuffel / und allen unsern Feinden entgegen. Billich trocken und verlassen wir uns auff sein heiliges Ampt / damit Er alles Unheyl und Ubel hat hinweg genommen / und alles Heil / Leben / Seegen und Seeligkeit wieder erworben. Billich harret unsere Seele mit David auff den HErrn Jesum / der ist unser Hülffe und Schild. Unser Herz freuet sich sein / und wir trauen auff

Ps. 34/8.
Ebr. 1/ 14.

Offenb. 21/
2.

Joh. 14/2.3.
C. 17/24.

Matth. 25/
23.

Esai. 40/2.
Cap. 5/ 4.

Ps. 33/ 20.
21/ 22.

E

en auff

Chriftliche

en auff feinen heiligen (JESU-) Namen. Deine Güte/ HERR
 JESU/ sey über uns/ wie wir auff dich hoffen. Willich stim-
 men wir auch / weil doch diese hohe Wolthat der erworbenen
 Seeligkeit/ recht Lobens und Danckens werth ist/ voll Geistes/
 mit Zacharia unser Benedictus an / und singen mit Paulo/ al-
 len unsern Seelen-Feinden zu Trost/ unser Deo gratias: Gott
 sey Danck/ der uns den Sieg gegeben hat / durch unsern
 HERRN JESUM CHRIST / aus dem 15. der 1. Epistel an die
 Corinthier. Willich intoniren wir in und mit der streitenden
 Kirchen unser Triumph-Liedlein: Nu ist das Heil / und die
 Krafft / und das Reich / und die Macht unsers GOTTES/
 seines CHRISTUS worden / aus der Offenbahrung Johannis
 am 12. Willich fallen wir mit den Eltisten in der Offenbahrung
 am 4. für diesem unserm JESU nieder / werffen unsere Kronen
 zu seinen Füßen / und sagen: HERR/ du bist (vor so viel und
 hohe geistliche Wolthaten) würdig zunehmen Preis und
 Ehre und Krafft. Willich sprechen und brechen wir mit Da-
 vid heraus: Wie sollen wir dem HERRN (JESU) vergeß-
 ten alle seine Wolthat / die Er uns thut?

Ach tausend/tausendmal sey dir/

Liebster JESU / Danck dafür.

Noch eines ist zurück bey der Erwerbung der Seeligkeit / das
 (4) Wem? wir nemlich (4) auch vernehmen / wem die Seeligkeit von
 (2) den Christo erworben worden? der Text antwortet / den Sün-
 dndern. Das ist der Zweck seiner Zukunfft/ und seiner ganzen hei-
 ligen Ampts-Berrichtung/das er die Sünder selig mache/das
 er die Sünder zur Busse ruffe / das er suche und selig mache/
 das verlohren ist / das er sein Volk selig mache von ihren
 Sünden. So derhalben Christus nicht wäre von GOTT
 kom-

Leich-Predigt.

Kommen / so wären wir arme Sünder nicht zu **GOTT** kommen / sondern hätten alle in Sünden sterben und verderben müssen. Ist aber dem also / wie sind denn Etliche aus den alten Scholasticis oder Schul-Lehrern / wie auch Etliche aus den Päpstlern / Socinianern / ingleichen Zanchius und Stefelius, mit welchen auch Andreas Osiander der ältere / der in Preussen gelehret / gleicher Meinung ist / auff den irrigen Bahn kommen / daß sie vorgeben dürfen / der Sohn Gottes wäre dennoch in die Welt kommen / und hätte Mensch werden müssen / wenn gleich der Mensch nicht gesündigt hätte? Ist nicht der Apostel diesem Bahn schnurstracks zu wieder / wenn er sagt / **Jesus Christus** sey kommen / die Sünder selig zu machen? Und was darff man des Arztes / wenn kein Patient vorhanden ist? Er spricht selber / kömt ihr Armen / laßt mich über euch erbarmen. Kein Arzt ist dem Starcken Noth / sein Kunst wird an ihm gar ein Spott. Wie denn auch der Irrthum des Origenis, den heute zu Tage etliche Päpstliche Postillanten auffgewärmet / daß Christus auch der Engel Seeligmacher / und ihnen zu gut in die Welt kommen und gestorben sey / für unserm Texte nicht bestehen kan. Denn zu geschweigen / daß Augustinus, Gregorius, und andere aus den alten Vätern diesen Schwarm vorlängst wiederleget; so wissen wir ja / daß Christus solchen Sündern zum besten kommen / deren Natur er an sich genommen. Sintemal *Non assumtum, non redemptum*, wie Damascenus redet / was er nicht an sich genommen / das hat er auch nicht erlöset. Nun aber hat Er / nach der Schrift Zeugnis / zun Ebreern am 2. nicht die Engel / sondern den Saamen Abrahâ an sich genommen. Derhalben ist Er nicht wegen der gefallenen Engel / sondern umb der Menschen und ihres Heyls willen vom Himmel kommen. **GOTT** ist Mensch /

Chriſtliche

Mensch/ und kein Engel worden/ Christus hat die Menschen/ und nicht die Engel erlöset. Er hat uns/ und nicht den Engeln die Seeligkeit erworben/ also/ daß wir arme sündige Menschen einen grossen Vorzug vor den Engeln haben/ und in Gottes Augen weit höher als die Engel geachtet sind. In dem aber wir Menschen alle Sünder seynd/ und Christus kommen ist in die Welt / die Sünder selig zu machen / so folget hieraus/ daß er auch allen Sündern sey zum besten kommen/ und demnach nicht allein allen die Seeligkeit anbiete/ sondern auch allen die Seeligkeit erworben; ob wol/wegen ihrer Heuchelei und Unglaubens/die Wenigsten sie davon tragen. Denn daß hierdurch nicht alle/ sondern nur die jenigen Sünder/die aus dem Judenthum sich bekehret/solten zuverstehen seyn/wie der Jesuit Justinianus vermeinet/ist falsch und ohne Grund. So ist demnach der Sohn Gottes von seinem Vater nicht nur allen Menschen zum Heylande verheissen; sondern auch allen Menschen zu Heil und Wolfarth gesandt/wie Er selber bezeuget Johannis am 3. Gott hat seinen Sohn gesandt in die Welt/daß die Welt durch Ihn selig werde. Ist eben das/was Paulus hier sagt/Er ist kommen/die Sünder/dergleichen wir alle sind/seelig zu machen. So ist er auch für alle Menschen gestorben/und die Versöhnung worden für der ganzen Welt Sünde/nach dem klaren und wahren Zeugnis Johannis/in seiner 1. Epistel am 2. Cap. Und wiewol die Heuchler und und Werck-Heiligen sich/so viel an ihnen/ aus der Zahl der Sünder ausschliessen; so ist doch/weil sie warhafftig Sünder sind/Christus auch vor sie gestorben: ob sie wol/wegen ihrer fälschlich eingebildeten Heiligkeit/ zu dem Genos des allgemeinen Verdienstes Christi nicht gelangen/ so lange sie nicht ihre Sünden erkennen/und an Christum mit warem Glauben sich halten.

(h) allen
Sündern.

1. B. Mose
22/18.

Joh. 3/17.

1. Joh. 2/2.

Leich-Predigt.

halten. Wer aber sich für einen armen Sünder erkennet/ und von Sünden los zu werden verlanget/ der hat diß zu einem gewissen kräftigen Trost zu brauchen/ daß Christus eben umb der Sünder willen in die Welt kommen. Denn wolte dich gleich Satan in schwerer Anfechtung darumb der Gnade Gottes unwürdig achten/ weil du ein Sünder bist/ und Gott mit vielen Sünden erzürnet hast; so kanstu doch diß vielmehr umbkehren/ wieder den Satan gebrauchen/ und sagen: Ja/ ich weiß es freylich wol/ betauere es auch herzlich/ daß ich ein armer Sünder bin. Aber daraus folget noch lange nicht/ daß mich deswegen Gottes Gnade nicht solle angehen. Ja vielmehr/ wo ich kein Sünder wäre/ so wäre mir Christus mit allen seinen Wohlthaten nichts nütze. Nun aber sey Gott gelobet/ der seinen Sohn Jesum Christum darumb in diese Welt gesandt/ daß er die Sünder selig mache/ und ihre Sünden mit seinem Blute tilgete. Wo derhalben gleich die Sünde mächtig worden ist/ da ist doch die Gnade viel mächtiger worden/ steht geschrieben in der Epistel an die Römer am 5. Cap. Und wären wir uns gleich auch grober Sünden bewußt/ so wissen wir doch/ daß Christus auch den größten Sündern zu gut kommen/ und ihnen die Seeligkeit erworben habe/ wie denn Paulus in unserm Texte sich vor einen von den fürnehmsten Sündern achtet. Denn ob er wol vor seiner Bekehrung/ nach der Gerechtigkeit im Geseß unsträfflich war/ wie er selber von sich schreibet in der Epistel an die Philipper am 3. Cap. so hielt er doch das vor eine grosse/ ja vor die allergröste Sünde/ daß er die Gerechtigkeit im Geseße gesucht/ und was Stephanus und die andern Apostel dawieder geprediget/ nicht hören noch gläuben wollen/ ja so gar auch solche Lehre/ und mit derselben zugleich den Herrn Christum/ der uns von Gott gemacht ist

Röm. 5/20.

(c) Großen Sündern.

Philipp. 3/6.

1. Cor. 1/30.

Chriſtliche

2. Tim. 2/13.

zur Gerechtigkeit / feindſelig und grauſamlich verſolget / wannhero er ſich kurz vor unſerm Terte einen Lãſterer / und einen Verfolger / und einen Schmäher nennet. Denn eben durch dieſe Sünde beraubte er ſich und andere des einigen Mittels zur Seeligkeit / welches ſtraun eine viel gröſſere Sünde war / als Eains / Sauls und Judã Verzweivelung. Denn damit haben dieſe nur ſich allein geſchadet ; hierdurch aber wird der ganzen Kirche GIttes / großer Schade zugefüget. Denn ihr Heyl und Wolfarth hieran gelegen / welche Paulus mit ſeinem unzeitigen Eiver umbzulehren und zuverſtören ſich euſerſt bemühete. Nun er dann der Sache iezo nach ſeiner Bekehrung recht nachdencket / und / was er gethan / erkennet / ſo nennet er ſich den erſten und fürnehmſten unter den Sündern / da er hingegen zuvorher vermeinte / er wäre der gerechtſte und heiligſte Mann / und thäte Gott einen ſonderbaren Dienſt daran. Es dienet aber allen groſſen und groben / iedoch Buſfertigen Sündern zum Troſt / daß **CHRISTUS** auch umb ihrent willen in die Welt kommen / und ihnen die Seeligkeit erworben. Denn nu können ihnen ihre Sünden nicht ſchaden / weil ſie durch Chriſtum bedecket ſind. Er ſpricht ſelber : Ich / ich tilg gedeyne Ubertretung umb meinent willen / und gedencke deiner Sünde nicht / Eſaiã am 43. Nulla ſpecies peccati tanta eſt, quã non ſit ſuperior Jeſus, qui eſt verbum & ſapientia DEI, ſchreibet Origenes. Es iſt keine Art der Sünde ſo groß / die nicht Jeſus weit übertrifft / der da iſt das Wort und die Weiſheit Gottes. Es iſt keine Sünde ſo greulich und abſcheulich / die nicht durch den Tod und das Blut Chriſti gebüſſet und getilget wäre. Traun der **HERR** Chriſtus achtet ihm das vor einen Ruhm / daß er nicht gerechte heilige Leute / ſondern Sünder ; und rã.ht allein ſchlechte geringe / ſondern auch

Eſai. 43/ 25.

Origen.
hom. 15. in
cap. 11. Joſ.

Leich-Predigt.

auch grosse verruchte / und verdamnte Sünder sol selig machen.
Drumb getrost / ihr armen Sünder / Christus ist euch zum be-
sten in die Welt kommen. Freuet euch / ihr verdamnten Höllen-
Brände / Christus wil euch selig machen / wenn ihr nur selber
wolt. Seyd getrost / ihr offenbaren Sünder / die ihr mit Pau-
lo in der schwarzen Sünden-Rolle oben an stehet / soltet ihr euch
auch gleich an Christo selbst / und an seinem heiligen Namen
und Saamen vergrieffen haben; Christus hat durch die Krafft
seines Bluts / alle eure Blutrotze grenliche Sünden hinweg ge-
nommen. Und kan ein solcher Busfertiger / ob wol grober Sün-
der / seinen Seeligmacher numehr getrost anreden:

Jesu du hast weggenommen
Meine Schulden / durch dein Blut /
Das es / O Erlöser / kommen /
Meiner Seeligkeit zu gut:
Und dieweil du sehr zuschlagen /
Hast die Sünd' am Creuz getragen /
Ey so sprich mich endlich frey /
Dasß ich ganz dein eygen sey.

Und umb dieses Sünden-Trägers willen / kan er sich auch ge-
trost zu Gott seinem Vater wenden und sagen:

Ich bitte dich / O treuer Gott /
Von wegen deines Sohnes Tod /
All Schulden mir erlasse /
Denn Er ja meine Missethat /
(wie groß und schrecklich die auch immer seyn mag).
Am Creuz für mich getilget hat /
Der ichs mit Glauben fasse.

Ex Cantico
Riftia-
no: Jesu/
der du mei-
ne Seele ze.

Es

Christliche

(d) Die a^o
ber ihre
Sünde be-
kennen müsse.
1. Joh. 1/ 8.
10.
Röm. 11/32.
Gal. 3/ 22.
Ps. 32/34.
August.
serm. 66.
de Temp.
Tom. 10.
col. 276.B.

Es wil aber unser seits auch das Bekentnis der Sünden von nöthen seyn / gleich wie Paulus sich hier nicht schämet / sich den ersten und fürnehmsten Sünder zu nennen und zubekennen. Wiedrigen Falls / und da man seine Sünden und Laster entweder verhelet / oder verschweiget / oder gar verläugnet / verführt man sich nur selbst / strafft **GOTTES** Wort und Wahrheit Lügen / als die ja alles unter die Sünde beschleusst / macht dem Gewissen mehr und grössere Unruhe / und ladet **GOTTES** Zorn und Rache auff sich. *Qui peccata sua occultat, spricht S. Augustin/ & erubescit salubriter CONFITERI, DEUM quem iudicem habebit, habebit & ultorem.* Wer seine Missethat verbirget / und sich schämet dieselbe heylsamlich / das ist / de- und wehmüchig / in heyllicher Reu und Busse zubekennen / der wird Gott seinen Richter auch zugleich zum Rächer haben. *Quomodo potest Medicus vulnus sanare, quod agrotus ostendere erubescit?* Denn wie kan der Arzt die Wunde heilen / die der Krancke nicht wil sehen lassen? Ich geschweige / daß Satan / dein höllischer Ankläger / der uns bey Gott verklaget Tag und Nacht / was du hier vor Gott und deinem Beichtvater zugedecket / oder auch wol gar unverschämt verneinet / dort einmal am Tage der Offenbahrung aller Dinge / desto mehr auffdecken / und dich für Gott und allen Engeln und Menschen wird zu Schanden machen. Drum komm du in Zeiten diesem Ankläger zuvor / und klage dich selber an; so wirstu dich weder vor seiner Anklage zu entsetzen / noch vor Gottes Rache und Straffe zu fürchten haben. *Cessat vindicta divina, si confessio præcurrat humana,* schreibet Ambrosius. Gottes Rache nicht mehr brennet / weis der Mensch die Schuld bekennet. *Esto accusator tuus, & Ille erit indultor tuus.* Sey du selbst dein Ankläger / so wird Gott dein Erlöser seyn / erinnere
der

Leich-Predigt.

der heilige Augustinus. Und ein ander Kirchenlehrer spricht: Magna vitii medicina est Confessio & peccati fuga, welches Salomo längst zuvor also ausgesprochen: Wer seine Missethat bekennet und läßt/der wird Barmherzigkeit erlangen/ in seinen Sprüchen am 28.

Gregor.
Naz. Orat.
26. in Plagis grand.
Sprü. h. 28/
13.

Vom Dritten.

Wie aber nu die Seeligkeit uns durchs Wort angetragen und eröffnet/ und durch Christum erworben und verdienet wird: also wird sie an unserm Theil durch den Glauben ergriffen/ und erlanget. Denn durch die Sünder/ welche nach unserm Pauli Aussage/ selig zu machen Christus in die Welt kommen/ werden solche Sünder verstanden/ welche ware Buße thun/ und an Christum glauben. Und wenn der Apostel im Terte sagt/ es sey ihm darumb Barmherzigkeit widerfahren/ auff daß an ihm Christus erzeigte alle Gedult; so setzt er hinzu/ es geschehe solches zum Exempel und Trost denen/ die an Jhn glauben solten/ zum ewigen Leben. Nemlich es gehet diß Exempel des gefallenen und bekehrten Pauli nicht ohn Unterscheid alle Sünder an; denn sonst würde folgen/ daß sie alle Barmherzigkeit erlangten/ welches doch nicht geschicht/ in dem ihrer viel/ aus ihrer eygenen Schuld/ in ihren Sünden sterben und verderben: sondern nur die Bußfertigen Sünder/ die da glauben/ Christus habe vor der Welt Sünde genug gethan/ und sey darumb in die Welt kommen/ daß die Sünder durch Jhn das ewige Leben erlangen sollen. Gleich wie man nu den unbußfertigen und verstockten Sündern den Untergang Sams/ Judä/ Sauls und anderer/ die an Gott und seiner Gna-

J

de ver-

de verzweivelt sind / vorzubalten: also sol man hingegen mit Pauli und anderer belehrten Sünder Exempel alle in schwere Sünden gefallen/ aber auch Bußfertige Sünder und Sünderinnen trösten/ daß/ wenn sie in wahrer Buße an Christum glauben/ auch sollen Gnade erlangen/ und durch Ihn selig werden. Denn wie Paulus; also werden auch noch alle arme Sünder vor Gott gerecht und selig/ nemlich durch den Glauben an Christum: nicht zwar / als ob wir mit dem Glauben etwas verdienten; denn in dem Werk der Rechtfertigung und unser Seeligkeit wird der Glaube dem Verdienst und allen Wercken schnurstracks entgegen gesetzt / als zu sehen in der Epistel an die Römer am 3. 4. und II. Cap. Es wird aller Menschen Verdienst von unserer Gerechtigkeit ausgeschlossen. Drum schreibt auch Paulus im Texte alles der Barmherzigkeit Gottes / und der grossen Gedult und Langmuth Jesu Christi zu. Und lieber was hatte Paulus wol vor gute Werke vor seiner Bekehrung? War er nicht ein Feind Christi und seiner Kirchen? War er nicht ein Verfolger und Mörder der Christen / wodurch er denn seine eusserliche Erbarkeit und unsträfflich Leben nach dem Gesetz/ gar hatte zu Schanden gemacht? Daß es also recht heisset/ wie Er selber schreibet zum Ephesern am 2. Aus Gnaden seyd ihr selig (und gerecht) worden/ durch den Glauben / nicht aus den Wercken / auff daß sich nicht iemand rühme. Demnach so erlangen wir die Rechtfertigung/ und also auch die Seeligkeit anders nicht / als durch eine Imputation und Zurechnung / daß / wann ein Mensch aus Gottes Wort höret/ wie Gott aller Menschen Seeligkeit ernstlich wolle / sehnlich verlange und herzlich begehre / und daß Christus den Sündern/ das ist/ allen Menschen/ (denn wo ist ein Mensch/ der nicht sündige?) sey zum Heyland und Seeligmacher geschencket/ und alle

Röm. 3/24.

25.

Cap. 4/4.5.

Cap. 11/6.

Eph. 2/8. 9.

Leich-Predigt.

Je Menschen durch seinen Tod mit Gott versöhnet habe; er bey sich den festen Schluß mache: Ey darumb ist's Gottes Wille/ daß auch ich selig werde/ Christus ist auch mir armen Sünder zu gut in die Welt kommen/ und ist für mich gestorben/ oder/ wie eben unser Paulus seinen Glauben mit solcher seligen application und Zueignung/ zun Galatern am 2. zu erkennen giebet/ Gottes Sohn hat (auch) mich geliebet/ und sich selbst für mich dargegeben. Drumb weiß ich das unfehlbar und gewiß/ (das ist ie gewißlich war/ und ein teuer werthes Wort) Gott wolle sich auch meiner erbarmen/ mir gnädig seyn/ die Sünde erlassen/ und die Seeligkeit schencken: und Christus sey auch umb meiner willen/ nemlich mich armen Sünder selig zu machen/ das ist/ von Sünden zu erlösen/ mit dem himmlischen Vater zuversöhnen/ und den Weg zum ewigen Leben zubereiten/ in diese Welt kommen/ habe für mich gelitten/ sein Blut vergossen/ und sey umb meiner Sünde willen dahin gegeben/ und umb meiner Gerechtigkeit willen aufgewecket. Wer nu diß alles in seinem Herzen gläubet/ sich der Gnade Gottes in Christo tröstet/ in den Wunden Jesu seine Seeligkeit suchet/ und alles/ was Gott der ganzen Welt angeboten/ und Christus allen Menschen zum besten gethan und gelitten hat/ sich durch ein festes Vertrauen insonderheit appliciret und zueignet/ (wodurch denn nichts verdienet/ allein aber die unverdiente Gnade und Gutthat Christi acceptiret und angenommen wird;) der ist und stehet bey Gott in Gnaden/ hat Gerechtigkeit und Vergebung seiner Sünden erlangt/ lebet in einem seligen Stande/ oder/ wie Paulus redet in der Epistel an die Römer am 8. er ist schon selig/ doch in der Hoffnung/ und darff nur auff die Offenbahrung seiner Seeligkeit warten. Und wenn er in solchem Glauben biß ans Ende beharret/

Gal. 2/ 20.

Röm. 4/ 25.

Cap. 8/ 24.

Chriſtliche

Tit. 3/7. 8.

harret/ ſo ſol und wird er auch ſolche Seeligkeit in völliger Nieſung und Beſitzung (gleich wie hier in Hoffnung) erlangen/ und mit unſerer ſeeligen Frau Rit. Schwiſter wirklich davon tragen/ und alſo/ nach abermaligen ſchönen Worten Pauli zum Tito am 3. durch die Gnade Gottes/ in Chriſto gerecht und ein Erbe ſeyn des ewigen Lebens / nach der Hoffnung das iſt gewißlich war: alſo / daß er in Betrachtung ſolcher Seeligkeit und Glückſeligkeit/ und daß uns Gott dieſen einigen Weg und Weiſe dazu zugelaſſen/ ſo klärlich in ſeinem Wort geoffenbahret/ dem Drey Einigen Gott mit Freuden dancken und ſagen kan:

Ehre ſey nun/

Gott Vater und Sohn/

Dem heiligen Geiſt mit Namen/

Zweiffle auch nicht/

Weil Chriſtus ſpricht:

Wer gläubt/ wird ſelig/ Amen.

Ebr. 4/16.
Röm. 3/25.

Sehet/ ſo wird die Seeligkeit durch den Glauben erlanget. Umb den Glauben iſts fürnemlich zu thun. Derhalben ſehet ja ein ieder wol zu/ daß er gleich dem bekehrten Paulo/ und unſerer Chriſt-gläubigen Biſſerin mit dem Glauben recht gefaſſet/ und unter der Zahl derer ſey/ die an Jeſum gläuben zum ewigen Leben. Er trete hinzu mit Freudigkeit zu Chriſto dem Gnaden-Stuel/ auff daß er Barmherzigkeit / (und die Seeligkeit) empfabt. Laſſet uns hinzu gehen/ mit warhafftigem Herzen/ in völligem Glauben/ beſprenget in unſern Herzen (mit dem Blute Chriſti/) und loſ von dem böſen Gewiſſen/ und
gewas

Leich-Predigt.

gewaschen am Leibe mit reinem Wasser / (in der heiligen
Taufe.) Und lasset uns halten an der Bekentnis der Hoff-
nung / und nicht wanken / den er ist treu / der sie verheiß-
sen hat / ermahnet die Epistel an die Ebreer am 10. Cap. Wie
nu dieser Glaube aus dem Wort und heiligen Sacramenten ge-
nehret / durchs Gebet vermehret / durch Creuz und Verfol-
gung bewehret / und durch gute Wercke bezeuget wird ; aller-
massen auch der bekehrte Paulus zu solchem Ende sich bey dem
Anania willig eingefunden / den ihm zugesprochenen Trost be-
gierig von ihm angehöret / und die Tauffe gern empfangen/
auch fleißig in seinen Aengsten gebetet / dem HErrn Christo
sich williglich untergeben / und bereit gewest / zu thun und zu lei-
den / was er von ihm begehret und haben wollen / worinnen
auch wir dem lieben Paulo nachfolgen sollen / wollen wir an-
ders den seligmachenden Glauben haben und behalten : also
kan derselbe auch merklich gestärket werden / theils durch Be-
trachtung der grundlosen Barmherzigkeit Gottes / die keinem
armen Sünder versaget ist / theils durch die unaussprechliche
Gedult Christi / die er mit unserer Schwachheit trägt / theils
durch Beherzigung des ewigen Lebens / oder der Seelen See-
ligkeit selbst / welche nach Petri Ausspruch / das Ende unsers
Glaubens / und zugleich der Zucker ist / den wir über alle unser
Creuz und Elend können herstreuen / weil wir wissen / daß auff
unsern schwachen und oft zitternden und zagenden Glaubenden-
noch eine so schöne Krone / auff diß elende Jammer-Leben ein so
fröhliches und seliges Leben ; und auff unsere zeitliche und gerin-
ge Trübsaß / damit Gott hier auff Erden den Glau' en seiner
Auserwehnten prüfet und bewehret / eine so wichtige und im-
merwehrende Herrlichkeit im Himmel erfolgen sol : theils auch/
und züörderst / durch Betrachtung so vieler armer / grosser und

Ebr. 10/22.

23.

1. Petr. 1/9.

2. Cor. 4/17.

Chriftliche

ſchrecklicher Sünder und Sünderinnen / als des Abgötters Aarons / des Ehebrechers Davids / des Propheten-Mörders Manasse / des Verleugners Petri / der beschriebene öffentlichen Sünderin Maria oder wie sie geheissen / des Strassenräubers / der dem gecreuzigten Iesu zur Rechten gehangen / des diebischen / wucherischen Zachai und Matthai / und des Verfolgers und Lästerrers Pauli / welche alle bey Gott Gnade erlanget / und derer keinem / wie auch sonst keinem einigen Bußfertigen / wie sehr und schwer / wie oft und viel / wie dick und grob er gesündigt / die Barmherzigkeit Gottes niemals ist verschlossen und versaget gewesen ; uns / und allen / die sich durch schwere Sünden-Fälle den Teuffel auch berücken und bestrieken lassen / zu einem Exempel / Trost / und Erinnerung / daß wir in unsern Sünden nicht verzagen sollen / wenn wir nur mit denen jetzt erzählten Sündern von unserm Gottlosen Wesen abstehen / und auffhören Abgötterey und Ehebruch zu treiben / auffhören zu Morden / zu Verläugnen / zu Huren / zu Rauben / zu Stelen / zu Lästern und Zuverfolgen / und wenn wir mit zerknirschem und gläubigem Herzen wieder zu dem Herrn kommen / von dem wir uns durch Sünde und Untugend abgefondert / den teuren Seelen-Arzt Christum Iesum mit Glauben anschauen / die in seinen heiligen Wunden uns zubereitete heylsame Arznei gebrauchen / und mit dem verlobnten Sohn dem erzornen Gott entgegen / und in die Arme laufen.

Esai. 59 / 2.

Ist (alsdenn gleich) deiner Sünden viel / ist schrecklich
groß der Schaden /

Damit dein' arme Seel beschweret und beladen ?

Schau an den grossen Arzt / der helfen wil und kan /
Der seine Gut' und Treu noch gönnet jederman.

Dastu

Leich-Predigt.

Hastu es hundert und noch tausendmal versehen/
So kehre noch bey Zeit zu Gott/laß nicht geschehen/
Daß deine Sünden Last dir raube Gottes Huld/
Wer nur noch Buße thut/dem schenckt **GOTT** alle
Schuld.

Verzage nicht/dein **GOTT** wil sich selbst dein erbarmen/
Komm bald/ vertraue dich nur seinen Vater Armen/
Doch laß von Sünden ab / daß nicht des Teuffels
Strick

Dich stürz zur Hölle Grund in diesem Augenblick.

Komm / folge deinem **GOTT** / sein Wort kan dir nicht
lügen/

Laß ja die böse Welt dich weiter nicht betrügen/
Kehr umb/thu wahre Buß/ komm du verlohrener
Sohn/

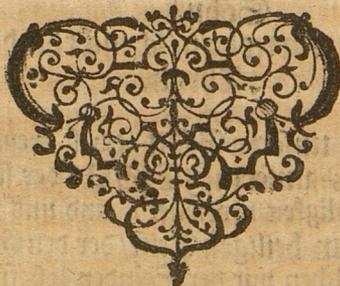
Dein Vater wartet dein/ schenckt dir des Himmels
Thron.

Nu wir dancken unserm **GOTT** / der so treulich für uns ar-
me Sünder sorget; unserm **JESU** / der sich so hech umb
uns und unsre Seeligkeit verdienet / und uns so freundlich zu
sich locket: und dem heiligen **Geist** / der den Glauben in uns
anzündet/ durch welchen wir der Sünden loß/ für **GOTT** ge-
recht und ewig selig werden. Wir danckender Hochgelob-
ten Dreyfaltigkeit / die abermals einer durchs Wort er-
leuchteten / und mit dem Blut Christi besprengten Christen-
Seele / dergleichen unsere seelige Frau Stadt-Schreiberin ge-
west / durch den seligmachenden Glauben / zu der durch
JESUM Christum Ihr und uns allen erworbenen
Seelig

Christliche Reich-Predigt.

Seeligkeit verholffen / auff Erden den Himmel / und im Tode
das Leben geschencket / und sie / der Seelen nach / eingeführet in
ihres. Herrn Freude. Ja

1. Tim. 1/17. **GOTT** dem ewigen Könige / (mit welchem
Lob-Spruch Paulus unsern Text / und wir dessel-
ben Erklärung beschliessen /) dem Unvergäng-
lichen und Unsichtbaren / und allein
Weisen / sey Ehr und Preiß in
Ewigkeit / AMEN.



Lebens



Lebens = Lauff.

Belangende nun die Ankunfft/
das verführte Leben / und seeligen
Abschied unserer in GOTT ruhenden
Frau Stadt-Schreiberin / so ist Dieselbige
am 13. Junii Anno 1652. war gleich das Fest
der heiligen Dreysaltigkeit / von fürnehmen / Christlichen / und
iederman allhier wol bekanten Eltern / an das Tages-Liecht ge-
bohren worden.

Der Herr Vater ist bewuster massen gewesen / der wey-
land Edle / Wol-Ehrenveste / Groß-Achtbare / Wolgelahrte
und Hochweise Herr Andreas Sey / vornehmer Advocatus
und wolverdienter Bürgermeister allhier / welcher vor nun-
mehr fast anderthalb Jahren dieser seiner lieben Tochter in der
Sterblichkeit vorgegangen.

Die Frau Mutter ist die Wol-Erbare / Viel-Ehr- und
Zugendreiche Frau Anna Maria / gebohrne Baumannin/
welche anicko mit grossem Leidwesen die / durch Ableiben ihres
seeligen Ehe-Herrns empfangene / und noch nicht recht über-
zogene Wunde / durch diesen frühzeitigen Todesfall ihrer herg-
inniglich geliebten Tochter auffß neue wieder auffgerisset empfin-
det / und der Leiche folget.

Diese

Lebens-Lauff.

Diese ihre Eltern haben / so bald ihnen Gott diese liebe Tochter geschencket / ihre fürnehmste Sorge seyn lassen / wie dieselbe / vermittelt der heiligen Tauffe / dem Reiche des Herrn Christi einverleibet / und von dem ihr anlebenden Sünden-Schlamm abgewaschen werden möchte. Nach diesem haben sie selbige in aller Gottesfurcht und Ermahnung zum Herren erziehen / fleissig zur Kirchen und Schulen / auch durch Privat-Information zu Erlernung des Catechismi / geistlicher Lieder und Psalmen / und Ausübung derer nöthigen und vornehmsten Stücken der Christlichen Lehre / halten ; so wol nach erlangtem fähigerm Verstande und Jahren / zur Haushaltung und allen einer Jungfer wol anständigen Tugenden anführen lassen. Welcher Ruhmwürdige Fleiß und Sorgfalt auch so wol gefruchtet / daß sie mit denen Jahren auch an gutem Verstande / Tugend und aller Geschicklichkeit wol zugenommen / und von iederman / bevorab ihrem Herrn Vater / darumb herglich geliebt / und werth geachtet worden. Welches denn auch Deroselben vormahligem Ehe-Herrn / numehro aber höchst-betrübtestem Witwer / dem Wol-Ehrenvesten / Groß-Nichtbarn und Wolgelahrten Herrn Zacharien Döringen / vornehmen Advocato, auch wolbestalltem Stadt-Schreibern dieses Orts also unter Augen und ins Herz geleuchtet / daß er dannhero eine hergliche Liebe und Affection auff sie geworffen / solche auch beyderseits vorgedachten Eltern gebührend zu erkennen gegeben / die solches Ehr- und Eheliches Ansuchen denn so wol aufgenommen haben / daß nach vorhergegangenem allerseits andächtigem Gebete und reiffer Berathschlagung / Sie Demselben solche ihre liebe Tochter am 8. Novembris Anno 1671. bis auff Priesterliche Copulation versprochen / diese auch den 30. Januarii des darauff folgenden 1672sten Jahres in der Pfarr-Kirche /

Lebens - Lauff.

Kirche/ bey angestellter Hochzeitlichen Festivität / Christlich vollziehen lassen. In dieser / wiewol kurzen Ehe / die sie mit ietz - gedachtem ihrem Ehe - Herrn in höchster unzertrenlicher Liebe und Eintracht verbracht / und darinnen sie demselben allen treuen Beystand in dem Hauswesen und andern vorkommenden Begebenheiten erwiesen / hat sie Gott mit dreyen lieben Kindern / als zweyen Töchtern und einem Söhnlein / namentlich Annen Dorotheen / Zachariassen und Christinen Dorotheen gesegnet / denen allerseits / als armen / unerzogenen Waisen zum Besten / der höchste Gott den noch überlebenden / und umb ihre Auferziehung höchst - bekümmerten Herrn Vater / nebenst der Frau Großmutter / bey langem Leben / und guter Gesundheit / auch allem andern gedeylichen Bolergehen viele Zeit noch gnädiglich erhalten / und zum Aufwachs seinen Segen mildiglich verleihen wolle.

Belangende ihr Christenthum / auch darbey geführtes Leben und Wandel / so ist allhier kundig / und männiglich wissend / daß sie sich bey denen Versammlungen der Christlichen Gemeinde / so viel ihre immer anhaltende Unpäßlichkeit zulassen wollen / fleißig eingefunden / Gottes Wort gerne gehöret / sich darauß nach Vermögen gebessert / und herzlich getröstet / so wol das heilige Abendmahl des Leibes und Blutes Christi öfters gebraucht / bey iezigem ihrem Lager auch nicht ruhen können / bis sie an vergangener Mittwoch / auff ihr inbrünstiges Verlangen / nach abgelegter herzlichem Bekenntnis und Bereuung ihrer Sünden / und darauff erlangten heiligen Absolution / durch mich / deo Reichwater / hiermit versehen worden. Das liebe Gebet hat sie zu Gott stetiglich Morgens und Abends mit inbrünstiger Andacht abgesendet / bevorab bey dem jüngsten Schwanger - seyn /

Lebens-Lauff.

ger-fern / darbey sie wegen der sich fest gemachten / und leider !
in der Warheit erfolgten impression, ihr Leben bey der Ge-
burt oder in den Sechswochen / ihrem Heylande und Erlöser
Christo Jesu seeliglich aufzugeben / sich demselben treulichst
entsohlen / und ihn / da Er es / seinem gnädigen Willen nach/
also / wie sie befürchtete / schicken solte / umb ein seliges Ende
angeruffen.

Im übrigen hat sie sich gegen männiglich
redlich / fromm / und holdseelig erwiesen / niemand mit Willen
zu Zanck und Wiederwertigkeit Ursach gegeben / und da ihr ei-
nige unbillige Beleidigungen wiederfahren / solche aus Christli-
chem Gemütthe gar leichtlich verziehen. Mit ihrem Ehe-
Herren hat sie in grosser Einigkeit und Vergnügigkeit gelebet / ih-
me mit allem respect, Höflichkeit und Bescheidenheit begegnet/
bey seinen schweren und mühseligen Ampts-Berrichtungen viel-
mals herzlich erqvicket / solche versüffet / sein Hauswesen / und
was er ihr anvertrauet / mit mühsamer und unermüdeter Sorg-
falt ; auch zu neulichster Zeit / da ihr doch ihres Zustandes / und
darbey sich ereignenden allerhand Beschwerden halber / zu
gehen und fort zu kommen offtmals höchst sauer und schmerz-
lich gewesen / beobachtet / alles fleissig versorget / und mancher-
ley Wiederwertigkeit mit sonderbarer Vorsicht geschlichtet und
abgewendet / ihre Kinder fleissig in acht genommen / und das äl-
teste Töchterlein zum Gebet / Schulen-gehn / und aller Got-
tesfürcht mit allem Fleiß bereits angeführet / und erwünschte
Früchte darvon zu sehen / gehoffet. Wie denn auch das
liebe Armuth ihre Mildigkeit und Gütigkeit gnungsam erfah-
ren / gestalt sie nicht leichtlich iemand unbegabet von sich weg
gehen lassen / und deroelben Gebet und Vorbitte vor sich ie
und alle Wege hoch geschäget hat. Und ob ihr wol der grund-
gütige **GDZ** Zeit ihres Lebens / viel und grosse Wohlthaten
erwie-

Lebens-Lauff.

erwiesen hat / darvor sie ihme denn ie und alle wege herzkinnig-
lich gedancket; so hat er sie doch zugleich auch in seiner Creuz-
Schule tapffer geprüfet. Sintemal sie nicht allein von Ju-
gend auff manchen harten Anstosß erdulden müssen; sondern
es hat ihr der Höchste / sonderlich in ihrem Ehestande / mit vie-
ler / schwerer / und mancherley Kranckheit hart zugesetzt / so gar /
daß / wenn durch heilsame Arzney-Mittel / so nebenst dem lie-
ben Gebete gebrauchet / und von vielen Orten verschrieben
worden / das eine Ubel gehoben / sich ein neues ereignet / und
die seelige Frau Stadt-Schreiberin der Welt und ihres We-
sens dermassen überdrüssig und ecklend gemacht hat / daß sie oh-
ne unterlaß gewünschet / lieber bey Christo im Himmel / als bey
dieser Welt / und dero vergänglichem Lust / gefangen zu seyn. Ab-
sonderlich hat sie nun in die zwey Jahr / über ein continuirliches
heftiges Drücken in der rechten Seiten gellaget / welches sich
durch keinerley Medicamenta, auch durch das vorm Jahre ge-
brauchte Töpfliger Bad selbstem nicht beruhigen lassen wollen.
Und ob es sich zwar / Zeit des jüngsten Schwanger-seyns / so
heftig mehr nicht erwiesen; so hat sich doch hingegen in der lin-
cken Seiten am Schoße ein solches schmerzhaftes Stechen er-
hoben / auch biß zu ihrer Niederkunft dermassen continuiret /
daß sie sich des linken Beins ganz schwerlich gebrauchen / und
selches ohne grosse Wehetagen / weder heben noch wenden kön-
nen. Und ob zwar hierbey ihr Ehe-Herr einen schweren Ge-
burtsstand sich nebenst ihr vermuthet; so hat doch Gott am
vergangenen 11. dieses Monats Junii ihr so gnädiglich gehol-
fen / daß in einer halben Stunde die Geburt angefangen / und /
mit Erhaltung einer jungen Tochter / glücklich geendiget gewe-
sen. Welches denn auch / nebenst der Frau Großmutter / bey-
de Eltern dermassen erfreuet / daß sie nicht gewußt / wie sie Gott

Lebens-Lauff.

hiervor genungsam danken / und ihre Freude über diesen so gnädigen Ehe-Seegen bezeugen sollen/ All. in der Allerhöchste hat ihnen diese Vergnügung nicht lange gelassen / denn dieselbige Nacht darauff noch / ist die selige Frau Wöchnerin mit dergleichen hefftigen Schmerzen / welche zwar das Ansehen einiger Nachwehen gewinnen wollen / in dem Grunde aber ein weit mehrers mit sich geführet haben / in vorgedachtem linken Schenckel und Seite befallen worden / daß sie die ganze Nacht und folgende Tage hierüber jämmerlich winseln und schreyen müssen. Und ob wol des Donnerstags darauff / nach denen von dem Herrn Physico Ordinario und wolverdienten Bürgermeister / Tit. Herrn Licentiat Paul Schrötern / verschrieben und gebrauchten Medicamentis sich gute Besserung gefunden; so hat doch solche nicht lange gedauert / sondern es hat besagten Tages zu Mittage vorige Beschwerde sich noch viel hefftiger angemeldet / der so dann ein Erbrechen und Durchfall / auch Ekel vor aller Speise / nebenst einem hefftigen Durste / wie nicht weniger eine Abwechselung von Frost und Hitze gefolget / und die selige Frau Stadt-Schreiberin in wenigen Tagen also abgemattet / daß sie von allen Kräfften kommen / und aller sehr dienlichen und kostbaren Medicamenten ungeachtet / keine Linderung erhalten können. Als sie nun Dienstags Abends gemercket / daß Gott wol ein anders mit ihr vorhaben / und ihr den so lang verlangten Wechsel dieses elenden und schmerzhafften mit dem ewigen Leben gewehren dürffte / hat sie sich züfoderst / wie oben berühret / vergangene Mittwoch mit Ablegung ihrer Beichte / Empfangung der Trostreichen Absolution und Genießung des allerheiligsten Leibes und Blutes Christi / zu einem seligen Ende gefaßt gemacht / und in solcher guten Andacht ist sie den folgenden Nachmittag / und darauff

Lebens - Lauff.

rauff gekommenen Donnerstag von mir/ und denen lieben Ih-
rigen/ mittelst Singens/ Betens/ und andächtiger Geiſt-
reicher Geſpräche/ unterhalten worden. Am nechſten Frey-
tage nach vollbrachter Predigt/ als nach dero Endigung ich
derſelben abermals Troſt zugesprochen/ hat man gemercket/
daß die Schwachheit von Stunden zu Stunden merklich/ und
der Gebrauch der Sprache abgenommen/ geſtalt denn nach 10.
Uhren ſich die Todes-Angſt allgemach eingefunden/ dabey die
Umſtehenden mit Zureden/ Singen und Beten embsiglich an-
gehalten/ und als ich auff der ſeeligen Frau Stadt-Schreibe-
rin ängſtigliches Verlangen abermals zu ihr gelanget/ ſie ge-
tröſtet/ ihrem HErrn Chriſto mit feſtem Glauben anzuhän-
gen/ ihme ſtille zu halten/ und williglich zu folgen ermahnet/
hat ſie ſich auff mein Befragen mit Wort und Geberden/ ſo
viel die groſſe Angſt leiden wollen/ gleich zuvor ſchon geſche-
hen/ abermals hierzu bereit erkläret. Und iſt alſo/ nach vor-
her beſchehener Chriſtlichen Einſegnung/ unter der Umſtehen-
den Gebet und Singen/ umb die zwölffte Stunde/ in ihrem
Erlöſer und Heylande Jeſu Chriſto ſanfft und ſelig entſchlaf-
fen/ nach dem ſie in dieſem Elende 25. Jahr/ weniger 17. Stun-
den; in ihrem Eheſtande aber länger nicht/ als 5. Jahr und 20.
Woche/ gelebet/ und zugebracht hat.



Schluß der Reich-Predigt.

Hat nu der HErr/der/laut des geſtrigen Euan-
gelii/ das groſſe Abendmal gemacht/ ſeine Gäſte ge-
ruffen und ruffen laſſen/ hat er zu ihnen geſagt und ſagen laſ-
ſen:

Schluß der Reich-Predigt.

Luc. 14/ 17.

sen: Kommt/ denn es ist alles bereit/ Lucã am 14. Es ist be-
reitet Gottes des himmlischen Vaters Hulde und Gnade/ be-
reitet Jesu Christi/ des Sohnes Gottes Liebe und Verdienst/
bereitet des heiligen Geistes Trost/ Schutz und Hülffe/ ja es ist
bereitet und erworben das selige Erbe / das ihr dort empfan-
gen; das ewige Reich/ das ihr besitzen; die Stete und Woh-
nung im Himmel/ die ihr beziehen; und die himmlische Seelig-
keit/ die ihr genießen solt: Du so hat diese süsse Göttliche Ein-
ladung insonderheit auch die selige Frau Stadt-Schreiberin
gehört/ und zu Herzen gefasset/ und sich demnach zu dem A-
bendmal des HErrn fleißig eingestellt. Und/ daß ich ietzt nur
von ihrer Kranckheit und Tode rede/ dabey ich selber gewesen /
so ist sie zu Christo Jesu kommen/ und hat sich im heiligen A-
bendmal speisen und träncken lassen zum ewigen Leben. Sie ist
kommen/ und hat sich kräftiglich trösten lassen/ wie denn die für-
nehmsten Trost-Gründe und Trost-Sprüche ihrem geäng-
steten Herzen/ von mir aus den Brunnlein Israelis sind einge-
flößet/ und deren Krafft und Süßigkeit ihr gezeigt worden. Sie
ist kommen/ und hat sich gewendet von der Sünde zu der Gna-
de/ von dem Bösen zur Busse/ von dem Tode zum Leben. Sie
hat des HErrn Abendmal hier in der Gnaden-Zeit gebraucht/
und die Freundlichkeit Jesu geschmecket / derhalben da der To-
des-Schlaaf eintrat / konte sie mit Friede und Freude zu Bette
gehen/ und in ihrem Gott sanfft und selig einschlafen. Sie ist
nu mit Lazaro aus der Noth zu Gott/ aus der Angst zum ewi-
gen Trost/ und aus dem irrdischen Jamertal in den hñilichen
Freuden-Saal/ aus der Frembde dieser Welt in ihre Heymath/
und in das rechte Vaterland; von den unruhigen Gassen und
Straßen dieses Elendes/ (wie sie denn/ als man sie zulezt/ und
kaum eine Stunde vor ihrem Tode/ ausser dem Bette gehabt/
sich

Offenbah.
Joh. 7/ 15.

Schluß der Reich-Predigt.

sich eingebildet / sie wäre auff der Gassen / und begehre heim /
in das Haus / und vor den Stuel Gottes kommen / und die-
net Ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Nu darff sie
freylich nicht mehr auff den gefährlichen Wurd-Strassen des
Satans / und auff den verführischen Sünden-Gassen der Welt
liegen / noch das harte Pflaster mancherley Kranckheiten und
Beschwerden drücken / so sie an ihrem Leibe gehabt. Sondern
sie ist nu / der Seelen nach / in das Haus des HErrn gangen.
Man führet sie in gestickten Kleidern zum Könige / man
führet sie mit Freuden und Wonne / und gehet in des
Königes Pallast. Sie ist ein liebes Schos-Kind Gottes
und Tisch-Gast des Höchsten worden / denn ihre Seele ist in
Gottes Hand / und keine Dvaal rühret sie an. Ach!

Pf. 45/15.
16.

Weish. 16.

Der ist wol hier gewesen /

Der kömmt ins Himmels Schloß.

Der ist ewig genesen /

Wer bleibt in Christi Schos.

Ihr Ehren-Bräutigam hat sie eingeführet in seine Braut-
Kammer / nach dem sie hier in der Creuz- und Probier-
Kammer wol aus- und die Probe gehalten. Ihre gläubige
Seele ist getragen worden von den Engeln / wie des Lazari / in
Abrahams Schos / wie ich sie darauff vertröstet / als ich ihr die
jüngste Freytags-Predigt / stracks nach der Predigt wiederhol-
let / die aus dem Luca am 16. von der Heimführung gläu-
biger Seelen handelte. Und ist Ihr also durch Gottes Barm-
herzigkeit / eben am selben Tage wiederfahren / was ein Duf-
fertiger auff Jesus Blut und Tod sterbender Christ an seinem
Ende

Hohel. 1/ 4.

Luc. 16/ 22.

b

Schluß

Ende wünschet/ mit welchem Wunsch ich gedachte Predigt/ und Sie zugleich ihr Leben beschloffen:

Laß dein' Engel mit mir fahren

Auff Elias Wagen roth/

Meine Seel wol zu bewahren/

Wie Lazarum nach seinem Tod.

Laß sie ruhn in deiner Schos/

Und erfülle sie mit Trost/

Biß der Leib köm̄t aus der Erden/

Und sie beyd vereiniget werden.

Ihrem erblassten Leibe wünschen wir in dem Schlaaf - Kämmerlein der Erden eine sanffte Ruhe / und am jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung und Wieder - Vereinigung mit der auserwehlten Seele zum ewigen Leben.

Luc. 1/78.

Die von ZACHARIA aber im gestrigen Johannis - Evangelio so hoch gerühmte hergliche Barmherzigkeit Gottes/ durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe/ halte und walte über unsern Hochbeträbten vermittl̄ten ZACHARIAM, über die Hochbekümmerte Frau Mutter / hinterlassene Waislein/ die nicht wissen/ wie ihnen geschehen/ wie auch Frauen Schwestern/ Herren Schwägere und sämpfliche Leydtragenden. Sie müssen allerseits mit Trost vom Himmel erfüllet/ mit Seegen überschüttet / vor mehren dergleichen und andern schmerzlichen Leyd - Fällen bewahret/ und mit Freuden seines Andl̄ges erfreuet werden. Insonderheit umbwalde die Göttliche Barmherzigkeit das Döringische / in schmerzliches Frau-

der Letzt-Predigt.

Trauren gefetzte und hochverlegte Haus! Er lasse seine sorgfältige Vater-Augen und sein liebeiches Vater-Herze über diß Haus / und darinnen über Vater und Kinder offen stehen Nacht und Tag! Er habe ein zartes Aufsehen auff diese seine auserwehltte Schos-Kinder! Es müssen jenes Werke / Ampt und Fürnehmen; und dieser Wachsthum / Pflege und Erziehung vom Himmel herab gesegnet seyn! Der HErr erhöere Euch in der Noth / der Name des Gottes Jacob schütze euch! Er sende euch Hülffe vom Heilighum / und stärcke euch aus Zion! Er gebe euch / was euer Herz begehret / und erfülle alle eure Anschläge! Der HErr gewehre euch aller eurer Bitte!

Uns alle aber leite und bereite / führe und regiere der werthe heilige Geist / daß wir auch willige Gäste seyn des grossen Haus-HErrn und leutfeeligen Menschen-Freundes / daß wir in der Gnaden-Zeit zu Ihm kommen / bey seinem grossen Abendmal uns einstellen / von den Männern / die zwar geladen sind / aber diesen Ehren-Tisch bößlich verachten / uns absondern / mit dem bekehrten Paulo einen rechten Hunger nach der Barmherzigkeit Gottes haben / und das Abendmal Gottes in dem Elend dieses mühseligen Lebens mit Freuden schmecken / auch dadurch zur ewigen Seeligkeit erhalten werden. Er gebe und gönne uns auch zu rechter Zeit unsere Wohnung / unsere Steute / unser Räumichen im Himmel / welches uns der HErr Iesus durch seinen Hingang zum Vater bereitet hat; gleich wie Er der Seeligen das Ihrige gegönnet / und numehr durch einen seeligen Tod / der Seele nach / angewiesen. Denn im Himmel ist gut wohnen / dahin steht mein Begier / da wil GOTT ewig lobnen dem / der Ihm dient allhier.

III Nu wer hier ein Tisch-Gast seines Gottes / ein Glied des

1. Kbn. 8/
24.
Weish. 3/
9.
Ps. 20/2. 3.
5. 6.

Luc. 14/16.
21.
v. 24.

Schluss

Pf. 36/ 9.

Luc. 22/ 3.

Esai. 66/ 11.

Gnaden-Reiches Christi ist / wird auch dort seinen Raum im Himmel finden / an die Himmels-Taafel gezogen / von den reichen Gütern des Hauses Gottes truncken / und mit Wollust geträncket werden / als mit einem Strom. Er wird essen und trincken über Jesus Tisch in seinem Ehren-Reich / und wie er hier in den Gnaden-Armen / und in der Liebes-Brust seines hochwerthbesten Seelen-Bräutigams erwarmet ist; also sol und wird er auch dort in dem himmlischen Jerusalem saugen und satt werden von den Brüsten seines Trostes / und sich ewiglich ergözen an der Fülle seiner Herrligkeit. Deswegen eine gläubige und ihrem Jesu und desselben Veruff zu folgen bereitwillige Seele Ihme stets anlieget / und iezo zum Beschluß der Predigt / auch dermaleins / bey dem seligen Beschluß ihres Lebens / mit der Kirchen Gottes herzhinniglich zu Ihm seuffzet:

O Herr Jesu/mein trautes Gut/
Dein Wort/dein Geist/dein Leib und Blut
Nimm innerlich erquickten.
Nimm mich
Freundlich
In dein' Arme/
Dass ich warme
Werd von Gnaden/
Auff dein Wort komm' ich geladen.

Und

der Leich-Predigt.

Und

Wie bin ich doch so herzlich froh/
Daß mein Schatz ist das A und O/

Der Anfang und das Ende:

Er wird mich doch zu seinem Preis

Auffnehmen in das Paradeis/

Deß kloppf ich in die Hände.

Amen/

Amen/

Komm du schöne

Freuden-Krone/

Bleib nicht lange/

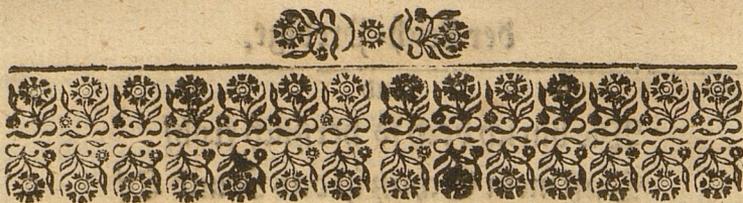
Deiner wart' ich mit Verlangen.

A M E N.



b 3

Abdan



Abdancfung.

Standes Gebühr nach / Hoch- und
wohl- / ticularite Anwesende:

Sterben ist ein hartes und bitteres Wort. Aber so hart und so bitter als es ist / so süsse und so lieblich wird es / wenn man sagt seelig Sterben. Daß Sterben ein hartes und bitteres Wort sey / das können wir beweisen nicht allein aus denen Schrifften der weisen Heyden / sondern auch aus der heiligen Bibel selber. Aus den Heyden wil ich nur anführen einen von den allerfürnehmsten / nemlich den Aristotelem, derselbe / weiß er seine Meinung vom Tode geben sol / so sagt er / daß er sey *Omnium Terribilium terribilissimum*, das ist / das Erschrecklichste unter allen erschrecklichen Dingen. Aus der heiligen Bibel aber wil ich nur anziehen den Sprach / und zwar wie er den Tod selber anredet in seinem Haus- Buch am 41. Cap. und saget: O Tod / wie bitter bistu / wenn an dich gedencft ein Mensch der gute Tage hat / der ohne Sorgen lebet / dem es wol gehet in allen Dingen / und der noch wol essen mag. In Betrachtung dessen / und daß der Tod ein bitterer und herber Gast sey / siehe so mahlet der heilige Apostel Paulus

Abdankung.

lus selber den Tod ab in seiner 1. Cor. 15. Cap. als einen grau-
 samen Feind und schrecklichen Tyrannen/ wenn er ihn nennet
 den letzten Feind/ der da gewapnet sey mit der Krafft des Ge-
 setzes / der da gerüflet sey mit dem Stachel der Sünden / ja
 kühlich und mit einem Wort/ der da so stark und so mächtig
 sey/ daß ihm niemand könne widerstehen. Bedenckt man nun
 dieses alles / so muß man ja billich sagen und gestehen / daß
 Sterben ein rechtes hartes und bitteres Wort sey. Aber so
 hart und so bitter als es ist / so süsse und so lieblich wird es den-
 noch / wenn man sagt seelig Sterben. Was heisset aber nun
 seelig Sterben? Antwort: Es heist so viel als: Mit Paulo Phil. I, 23.
 aufgelöset werden und bey dem HERRN Christo seyn / Es heist
 so viel als: Mit dem Schwächer bey dem HERRN JESU im Pa- Luc. xxiii,
 radiese seyn / Es heist so viel als: Mit Lazaro in Abrahams 43.
 Schoß getragen werden / Es heist so viel als: In der Hand des Luc XVI,
 HERRN seyn / und von keiner Quaal gerühret werden / Es 22.
 heist so viel als: Aus dem Munde des HERRN JESU diese Sap. III, 1.
 Freuden-reiche Worte hören: Ey du frommer und getreuer Matth.
 Knecht (du fromme und getreue Magd) du bist über wenig XXV, 23.
 getreu gewesen / ich will dich über viel setzen / gehe ein zu meines
 HERRN Freude / Es heist so viel als: In das Haus kommen / das
 nicht mit Händen gemacht / und das ewig im Himmel ist / Es 2. Cor. V,
 heist so viel als: Daheim bey dem HERRN seyn / Es heist so 1.
 viel als: In das himmlische Jerusalem gelangen / da die zwölf ibid. v. 8.
 Thor zwölf Perlen seyn / ein ieglich Thor von einer Perlen / Apoc. xxi,
 und die Gassen der Stadt lauter Gold sind. In Summa / es 21.
 heist so viel als: Freude die Fülle haben / und liebliches Wesen Ps. XVI, 11.
 zur Rechten Gottes ewiglich / Freude die kein Auge gesehen / I. Cor. II,
 kein Ohr gehöret / und in keines Menschen Herz kommen ist / 9.
 und immerdar mit fröhlichem Munde und Herzen singen:

Heil

Abdanckung.

Heil und Weisheit/ Krafft und Stärke
Bebet Gott ie mehr und mehr/
Alle seine Weg' und Wercke
Sind voll Heiligkeit und Ehr/
Preis sey Ihm und seinem Lam/
Das uns halff am Creuzes Stamm/
Lob und Danck sey seinem Namen/
Ewig/ Ewig/ Amen/ Amen.

Diese Bitterkeit des Todes / und denn auch diese Süßig-
keit desselben hat nun auch empfunden unsere seelige Frau Mit-
Schwester/die Frau Stadt-Schreiberin/welcher wir aniezo das
Geleite zu ihrem Ruhe-Bettlein gegeben haben. Die Bitter-
keit in dem / daß sie nicht allein ein sehr hartes und bitteres
hat müssen austehen / theils in ihrer letzten Geburts - Arbeit/
theils auch in denen folgenden Tagen hernach/ biß an ihren letz-
ten Todes-Hieb. Allein die Süßigkeit des Todes folgte auch
bald darauff / wenn Sie an ihren allersüßesten Jesum ge-
dachte / und demselben sich befahl mit Leib und Seel / wenn sie
sagte: Jesu der süße Name dein / im Tod erquickt die Seele
mein / Item/ Herr Jesu/ dir leb ich / dir sterb ich / dein bin ich
tod und lebendig. Ja/ wenn sie kurz vor ihrem seligen Ende
mit ihrem Herrn Reichvater sang und betete:

Christus ist ja mein Leben/
Sterben ist mein Gewinn/
Dem hab ich mich ergeben/
Mit Freud fahr ich dahin.
Mit Freud fahr ich von dannen
Zu Christ dem Bruder mein/
Auf daß ich zu Ihm komme/
Und ewig bey Ihm sey.

Zwar!

Abdankung.

Zwar / wenn ich den Hochbetrübten Herrn Witwer ansehe / die kleinen unerzogenen Mutter-losen Waiselein / die Herz-betrübte Frau Mutter / und ganze ansehnliche Freundschaft / so muß ich sagen / daß eine rechte Bitterkeit Sie allerseits auch ziemlicher massen betroffen habe: allein Christus IESUS wird alles durchsüssen / wenn Sie nur mit warem festen Glauben denselben fassen / in Gedult und warer Gottes-Gelassenheit Ihm stille halten / und sagen werden:

Kein Elend mag so bitter seyn /

Dein süßser Trost (O IESU) der linderts seyn.

Nun die süße Liebe IESU Christi / die Gnade Gottes des himmlischen Vaters / und die kräftige Tröstung des heiligen Geistes sey bey denen Leyd-tragenden sampt und sonders / erfülle das / was in wolgehaltener Leichen-Predigt ihnen ist angewünscht worden / und gebe ihnen allen / was ihnen an Leib und Seel erspriechlich ist. Ich aber wil das jenige nunmehr verrichten / worzu ich bin erbeten worden. Nemlich / meinen respect. Hoch- und Vielgeehrten Herren / so wol auch dem löblichen Frauenzimmer saget der Hochbetrübte Herr Witwer / wie auch die ganze ansehnliche Freundschaft / durch meine Wenigkeit / schuldigsten und Ehrendienstlichsten Danck / daß Sie von ihren Angelegenheiten sich so viel haben entziehen / und unsere im HERN Seelig-Verstorbene zu ihrer Ruhestätte wollen begleiten helfen. Wie zuförderst der Hochbetrübte Herr Witwer / und denn auch die sämptlichen Leyd-tragenden mercklich dadurch sind getröstet worden: Also erbieten Sie sich alles Fleisches dahin / daß an danckbarer Gegen-Bezeigung ihres Ortes / bey vorfallender Gelegenheit / im geringsten nichts solle unterlassen

Abdankung.

terlassen werden / wünschen aber doch / daß es in einem fröhlichen und glücklichern Zustande geschehen möchte.

Alein vergönnet mir / Hochgeehrte Leyd-tragende / daß ich noch einsten / und zum Beschluß mich zu Euch selber wende / Eucheure respectivē Eheliebste / Mutter / Tochter / Schwester / und Schwägerin / zu guter Letzt mehr nicht als nur noch ein einziges mal vor Augen stelle / und zwar wie Sie von Euch allerseits Abschied nimt / und Euch aus dem Grabe heraus / durch die Luft / zu viel tausend mahlen segnet / grüßet / und küßet mit folgenden Worten :

Gesegn' Euch GOTT der HERR /
Ihr Vielgeliebten mein /
Trauret nicht allzu sehr
Über den Abschied mein.
Beständig bleibt im Glauben /
Wir werd'n in kurzer Zeit
Einander wieder schauen /
Dort in der Ewigkeit.

M. Petrus Kistenmacher.



Die mehr die schönste Frucht dem Baume Lob erwirbet /
Wenn er in ihrer Zierd mit voller Anmuth prangt :
Je grössre Klag' entsteht / wenn er hiedurch verderbet /
Eh denn er seine Zeit und Alterthum erlangt.
Der Rosen-Purpur ziert zwar die sonst rauhen Stöcke /
Und ist nichts lieblicher / denn solche Augen-Weyd :
Wo aber durch die Blüt verdorrt diß Lust-Gehecke /
So geht der Freude vor das drob entstandne Leyd.

Gliech /



Gleich/Hochgeehrter Herr/sein Haus nicht einem Garten/
Und dessen ander Herz der zärt lichen Rosen-Pracht/
Von der viel Rosen-Blüt noch ferner zu erwarten/
Die schon dreifache Frucht Ihm gute Hoffnung macht.
Wie war sein Herz vergnügt/was kont' Er mehr verlangen/
Wenn an dem Weinstock Er/der umb sein Haus her stand/*
Die dreyen Neben sah voll Saft und blühend hangen?
O wie manch Kummer-Blick ward hiemit abgewandt!
Nun aber fällt der Stamm/der diese Zweiglein trägt.
Wie neulichst Er von Ihm das dritte Köflein brach/
Wurd' er mit solcher Hitz und Mattigkeit belegt/
Dass die Entgeisterung in kurzen folgte nach.
Daher wird der Verlust umb so viel mehr empfunden/
So weit ein ganzer Baum der einen Frucht vorgeht:
Seltn Herz und Seele fühlt hiedurch ie tieffre Wunden/
Je weniger es noch die zarte Frucht versteht.
Lieb ist es/was Gott gab; doch lieber/was er nimmet:
Ja ohne diß bringt jett's mehr nicht/ als Herzenleyd.
Benoni/ über dem sich Rachel sterbend krümmet/ *
Füllt Jacob seinen Schooß mit Schmerzens-reicher Freud.
Denn solts dem Vater-Hertz nicht tausend Schmerzen bringen/
Wenn/da der Seegen kaum das Welt-Liecht hat erblickt/
Die Mutter drauff erblasset? Wie jammerig muß es klingen/
So oft das Waislein schreyt nach der/ die ihm entrückt.
O schlechter Wachsthums-Trost/wenn selbst der Baum verdirbet!
Woher sol dann die Frucht bekommen Krafft und Saft?
O herbe Kinder-Freud/wenn selbst die Mutter stirbet/
Nach dem ihr Liebes-Pfand nur war zur Welt geschafft!
Noch mehr/wenn Baum und Frucht zu gleicher Zeit umbkommen:
Wenn Mutter und ihr Kind betrifft des Todes Ziel.
Und so ward Ihm hernach der jüngste Zweig entnommen/
Worüber zuvorher der Stamm zu Boden fiel.
Wie sehr nu solcher Fall Gemüth und Sinne fräncket/
Wenn man in einem Jahr zwey Todten muß beschickn:

Ps. 1-8/3.

1. B. Mos.
35/ 17. 18.

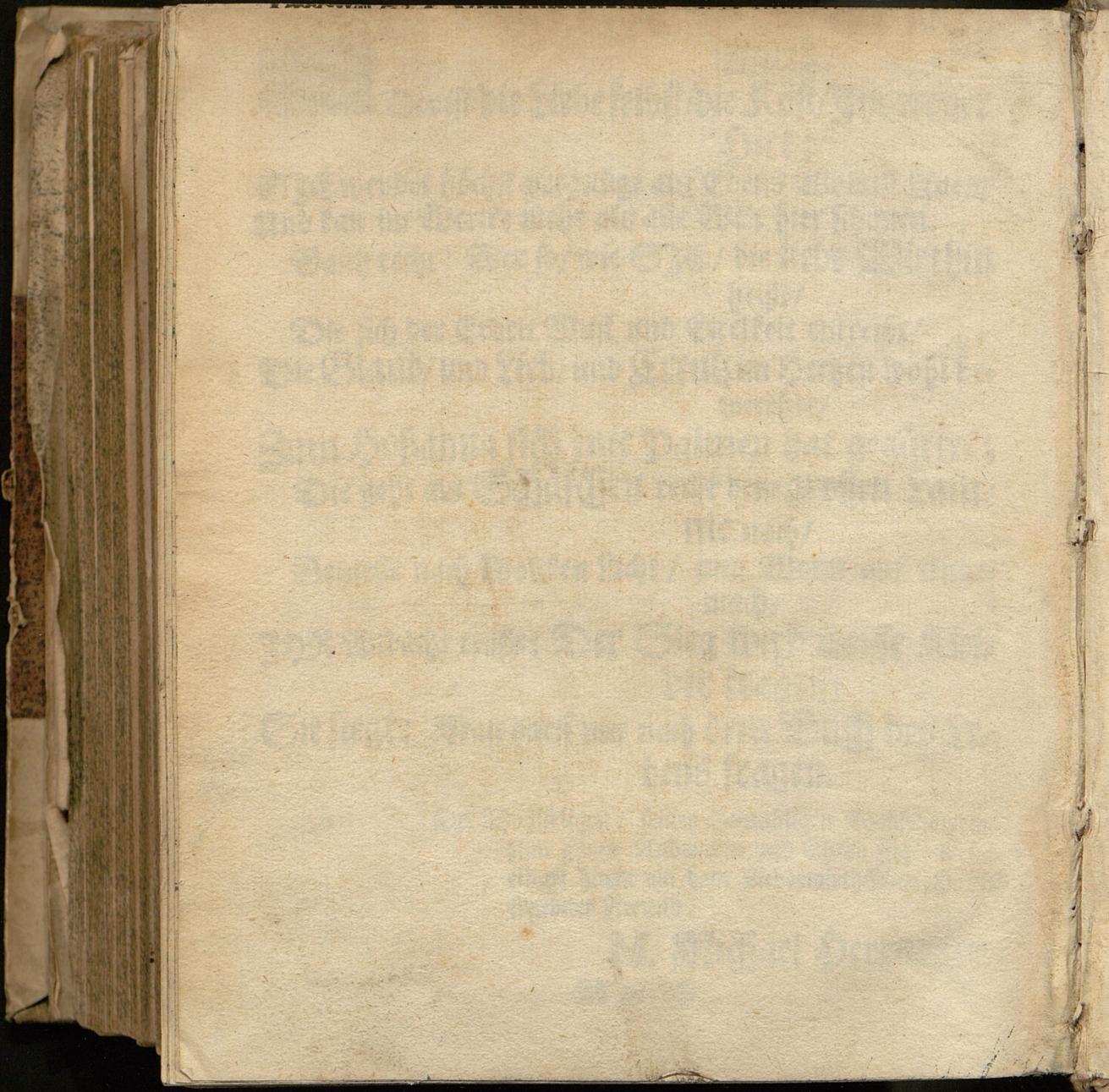


So deucht mich/seh' ich noch/ wenn Er hieran gedencket/
Sein höchst-bestürcktes Herz in Wehmuth schier erstickt.
Und kan die Einsamkeit/in die Er ist gesetzt/
Nichts denn der Kummernis ein steter Brunnquell seyn :
Und das/was ehemals Ihn im Besiz ergetet/
Bringt/nicht entzogen/Ihn nur desto grössre Pein.
Doch wozu dienet es/die Wunden auff zu rizen/
Die kaum verharret sind? Wo hat es ja gethan/
Was hier geschehen ist/des Macht und Hoheits-Spizen
Noch Geist/noch Mensch/noch Thier sich wiedersehen kan.
Zu dem ist alles gut/ja mehr als gut zu nennen/
Was er nur jemals stift/so mans gleich nicht bald merckt.
Dieselben wissen es/ die seine Güte kennen/
Wie er im grösten Creutz am meisten hilft und stärckt.
Darumb ist auch das Paar/das Ihn von Herz und Seiten
Zur Zeit entrißen ist/ zu keinem Weh gebracht :
Sie sind von dieser Flur durch Englisches Begleiten
Ins Paradies versetzt/wo Lust und Wonne lacht.
Dis gönn' Er beyder Seel/womit sie Gott vergnüget/
Und zehre sich nicht mehr mit blassem Aechzen ab.
Wol dem/der ihnen gleich/Welt/Noth und Tod besieget/
Das ihm zur Lebens-Pfort auch wird sein Todten-Grab.
Zumittelst schütze Ihn und die noch lieben Beyde/
So Ihn sein Ehe-Schaz am Leben hinterlässt/
Der welcher unser Leyd verkehren kan in Freude/
Und heb' einmal nun auff die Traur-Last/die Ihn preßt.

Hiemit wolte dem Hochbetrübten Herrn Syndico
seine Schuldigkeit wolmeinend und gebüh-
rend in Eil zu erkennen geben

M. L. Puschmann.





66925

AB: 66925

ULB Halle 3
003 144 305



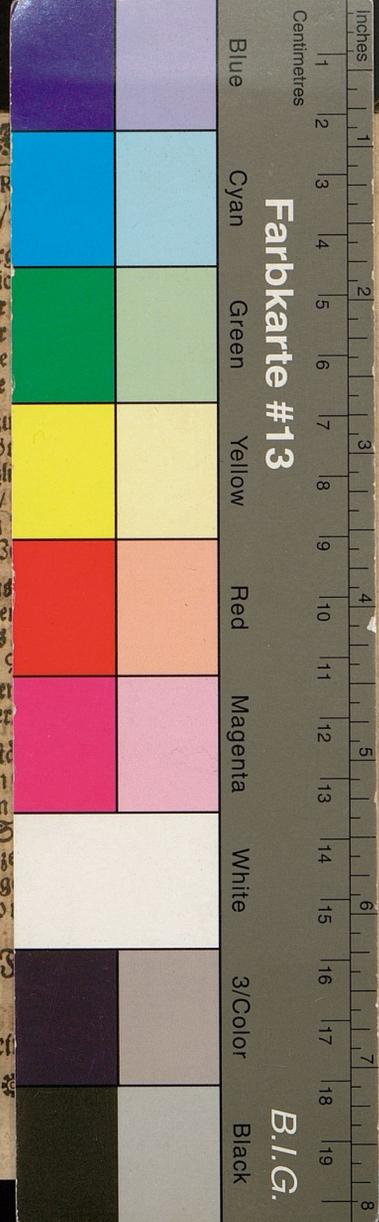
Sb.

R

VD 17







Farbkarte #13

B.I.G.

Gottseeliger Wöchnerinnen
und
aller Bußfertiger Christen
(1) durchs Wort eröffnete/ (2) durch Christam erarnete/
und (3) durch den Glauben erlangete
Seeligkeit/
in gewöhnlicher Leichen/ Predigt/
Der weyland Edlen/ Viel Ehren/ Zugendreichen
Frauen **Anna Dorotheen/**
gebohrner Geyin/
Des
Edlen/ Wol. Ehrenvesten/ Hoch/ Achtbarn und
Rechts/ Wolgelahrten
Herrn ZACHARIÆ Dörings/
Beyder Rechte Wol. gewürdigten Candidati, und wol. ver-
ordneten Syndici allhier/
gewesener numehr seeliger Eheliebsten/
in der Kirche zum heiligen Geist bey Torgau am 25. Jun. war der
Tag nach dem Fest Johannis des Täuffers/ A. E. 1677.
in Volkreicher Versammlung
gehalten worden/
aus dem Apostolischen Macht- Spruche/ 1. Tim. 1.9. 15. 16.
Das ist ie gewißlich war / un̄ ein teuer werthes ꝛc.
einsätzig vor- und dargesellet/
und iezo zum Druck übergeben/
von
Paul Hofmann / D. Superint.

DRUCKT Joh. Zacharias Hempe / Churf. Sächl. Hof- Buchdr.

20